№ 296. 6. Jahrgang. Dortmund, Sonntag, 17. Dezember 1893. Nachweisliche Auflage: 17 000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund". Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M

Verantwortlicher Redakteur: A. Richter, Dortmund.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann

Erstes Lokalblatt in: Annen, Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Friedhof 2. Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 454. Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfennig die einspaltige Zeile. Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Rußfus & Cie. Rotationsdruck Fr. Wilh. Rußfus, Dortmund

Neu eröffnet!

Isidor Scherbel & Co.,

Westenhellweg Nro. 1. **Dortmund,** Westenhellweg Nro. 1.

empfehlen vorgerückter Saison halber **zu ganz enorm billigen Preisen.**

die noch riesigen Vorräte in Jaquettes, Câpes, Regenmäntel, Plüsch-Jaquettes, Abendmäntel,

ferner zu thatsächlich unerreicht billigen Preisen:

Herren-Ueberzieher, für Herbst und Winter, in allen Farben, **10, 12, 15, 20, 27 Mk.**

Herren-Anzüge, aus nur soliden Stoffen, **10, 15, 18, 25 Mk.**

Knaben-Ueberzieher, in allen Größen und Facons, **3, 4, 7, 10 Mk.**

Kaiser-Mäntel, Pellerinen-Mäntel, Schuwaloffs, Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Garderobe.

Rose & Cie., Dortmund.

Für Stickereien und Weihnachtsarbeiten empfehlen wir:
Couleurte Seidenplüsche 50, 55 und 60 ctm. breit, in allen Farben und Qualitäten.
Für Futterzwecke: **Couleurte Atlasse und Satins** in grosser Auswahl. 9262

Wo gehen wir Sonntag hin?

Auf nach dem Bickefeld zum:

Wirt Strich.



Da gibt es originelle südamerikanische Bilder, Schlangen, Waffen, eine Seltenheit von schönen Muscheln usw. zu sehen.
Mache zu gleicher Zeit aufmerksam auf ein feines, wohltönendes 10737
Neu! **Piano-Orchestrion** Neu!
mit reichhaltigem Programm von Opern, Konzertstücken, Märschen und vielen schönen Walzern.
Das Instrument wird durch Hitze getrieben.
NB. Für **prima Getränke und Speisen** werde ich stets Sorge tragen.
Hochachtungsvoll!
Karl Strich.

Zu Weihnachten

empfehle
Belehrungs-, Unterhaltungs- und Jugendschriften aufs reichhaltigste also wie: **Gesang- und Gebetbücher** in jeder Preislage, **polnische Gebetbücher. Stahlstiche und Hausegen für christliche Familien.** Sämtliche Lederwaaren, als: **Schultornister, Photographie-Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen u. s. w.**

Neuheiten in Christbaumschmuck.

Sämtliche Zeichnen- und Schulutensilien. Ziehharmonikas. Außergewöhnlich billig.

Spielwaaren-Ausstellung. Spezialität: Puppen, Schaukelpferde, Trommeln u. s. w.

Feinste Parfüme, Lilienmilch-, Dörings-, Lanolin- und Konkurrenzseife.

Gewünschte lobenswerthe Artikel, welche nicht vorrätig sind werden schnellstens beschafft.

B. Anton,
Herne,
Buchhandlung, Bahnhofstraße.

Todes-Anzeige.

Der liebe Gott nahm heute unsern kleinen 10785

Wilhelm

zu seiner guten Mutter in den Himmel.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmet diese Trauernachricht statt jeder besonderen Anzeige.

Namens der Angehörigen:
Wilh. Saarmann,
Lehrer.
Lindenhorst-Aplerbeck, den 14. Dezember 1893.

Die Beerdigung findet am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Aplerbeck statt.

Schönes Weihnachts-Geschenk.

Tuchschuhe

mit Pelz gefüttert, starke Ledersohlen und Absätze, für Damen, à Mk. 2.35 frko. gegen Nachnahme. 10986
Gustav Horn, Elberfeld,
Hofaue 79 II.

Tornister
Schultaschen
Schaukelpferde
Reisekoffer
Reisetaschen
Damentaschen
Hosenträger
Portemonnaies
Cigarrenetuis
Couriertaschen

Größte Auswahl! 10901
Billigste Preise!
W. Brügmann,
27. Wißstraße 27.

Ein Lensingerscher
Kaffeebrenner
— 25 Pfund haltend — ist wegen Anschaffung eines großen billig zu verkaufen. 10785
Zu erfragen in der Hauptagentur d. Ztg. in Unna.

9000 Mark

werden von einem soliden Geschäftsmanne auf ein halbes Jahr bei genügender doppelter Sicherheit und hohen Zinsen zu leihen gesucht.
Schriftliche Offerten unter A. K. Nr. 590 bef. die Exp. d. Ztg. 10615

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 21. d. Mts., morgens 10½ Uhr, läßt Frau Wwe. Hövemann hierselbst im „Westholz" an guter Abfuhr
100 Nr. Eichen u. Buchen,
lang und gradschaftig zu Bau-Bretter- Gruben- und Brandholz geeignet, öffentlich gegen Kredit verkaufen.
Zusammenkunft an Ort u. Stelle bezw. bei Wwe. H. Lähnemann. Affeln, den 10. Dezbr. 1893.
Fr. Neuhaus.

Der Immobiliarverkauf der Erben Hackländer findet am 19. d. Mts., Morgens 10 Uhr, im „Kölnischen Hofe" statt. 10787
Dortmund, 13. Dez. 1893.
Sonnenschein.

Mein
Zahnatelier
befindet sich jetzt 9080
Brückstraße 64,
1. Etage, Seiteneingang.
Frau Julie Fischer,
Zahnheilkünstlerin.

76 Millionen
Frcs. betragen die Gewinne
1 Barletta Gold-Loses
1 Sächs.-Meininger Präm.-Loses und 1 Augsburger Präm.-Loses, darunter Haupttreffer von Frcs.
2 Millionen 5 × 1 Million
500.000, 100.000, 200.000 100.000, 50.000 u. s. w.
Jedes Loos gewinnt.
Nächst. Zieh. 2. Januar.
Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs., spielt trotzdem weiter und kann öfter enorme Treffer erhalten. 10732
Diese Loose sind Wertpapiere, und keine Lotterie-Loose.
Monatliche Einzahlung f. obige 3 Original-Loose **5 Mark.**
Gefl. Aufträge erbitte bald.
Bankhaus J. Scholl,
Berlin, Nieder-Schönhausen.
Agenten gesucht.

14 000 Mark

werden an 1. Stelle gegen doppelte Sicherheit von einem Geschäftsm. gesucht. 9210
Gefl. Offerten unter W. 596 an die Geschäftsst. d. Ztg.

6—7000 Mark

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unt. **F. M. F. 594** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 10733

Fette, faub. gerpft. **Gänse,** 7—10 P. schw. a Pfd. 47 Pfg., vers. u. Nachn. **F. Anderer,** Memel, Ostpr. 10901

Linden-Restaurant
Westwall 9. 5932
Gänzlich neu renovliertes Cafe-Restaurant mit höchstanständigster und solidester Damenbedienung.
Hochfeines Lagerbier à Glas 10 Pfennig.
Garantiert reine Weine von den ersten Häusern zu civilen Preisen à la carte. 9834

Weizenmehl 00	p. Pfd.	10	Pf.
Zucker gem.	„ „	31	„
Rosinen	„ „	20	„
Corinthen	„ „	25	„
Wallnüsse	„ „	20	„
Haselnüsse	„ „	30	„
Pflaumen	„ „	25	„
Rüböl Ia.	p. Ltr.	47	„
Petro eum amer.	„ „	13	„

alle andern **Kolonialwaren** zu den billigsten Preisen empfiehlt 9050
Karl Rud. Schulte,
Münsterstraße 23.

3 Meter f. blau. schwarz o. braun **Cheviot** zum Anzuge f. M. 10; 2½ desgl. zu Herbst- od. Winter-Paletot, 7 M. versend. franko geg. Nachn. **J. Bartholemy,** Tuchfabrik Eupen b. Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle

Häcksel-Maschinen
Mk. 10.—,
Rübenschneider
Mk. 34.—,
Kartoffelquetschen
Mk. 7.—. 9378
Beincke.
Dortmund,
Rheinische Straße 225.

Die Mundharmonikafabrik Conrad Weiss in Gosheim, Württemberg, empfiehlt ihre Spezialität in 96töniger Künstler-Oktav-Harmonika à M. 3.20, 80töniger Künstler-Oktav-Harmonika à M. 2.80 p. Stück, geschraubt, mit feinsten Neusilberstimmen, genauester Abstimmung in all. Dur- u. Moll-Tonarten nach d. neuest. deutsch. Patent-Stimmgabel, portofrei u. Postnachn. Für Ia. Qual. Garant. Wiederverkäuf. entspr. Rabatt.

Rein homöopathische
Krankenbehandlung findet **infolge überhäuften Andranges auswärtiger Patienten bis auf weiteres nur noch Sonntags** zu jeder Tageszeit in meiner Wohnung Münsterstraße 158 (früher Kummer'sche Besitzung) statt. Wenn möglich das Wasser mitbringen. **Unbemittelten** erteile ich **kostenlos** Rat und Hilfe. 7072
Auf brieflichem Wege gleiche Behandlung.
T. P. Küpper.

15000 Mark

zu leihen gesucht gegen mehrfache Sicherheit und 4½ Proz. Zinsen.
Schriftl. Offerten unter **X. Y. Nr. 592** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. 10700

Evangelischer
Arbeiterverein,
Aplerbeck.
Zu der am künftigen 8280
Sonntag den 17. Dezbr. c.,
nachmittags 4 Uhr, im **Möller'schen Saale** stattfindenden
Weihnachts-Feier
unter gütiger Mitwirkung des Gemischten Chores und des Kinderchores ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Dortmunder Krieger-Verein.
Die Kameraden werden gebeten, zu der am **Sonntag, den 17. Dezbr.,** stattfindenden Generalversammlung die
Liederbücher
mitzubringen. 9180
Der Vorstand.



Harzer
Kanarienvögel
hochf. Schläger angek. Zu haben im Gasthof zum Burgthor, Brückstraße 70. 10792
Hüttemüller.

Besser u. billiger
wie jed. Konkurrenz lief. an Händler wie Private 1 Kiste ca. 200 St. nur **gröb., feine Zuckerfiguren,** Engel, **Ruprechte, Chokoladenkonfekt,** Biscuits **rc.,** schön gemischt, gut verpackt, stets frisch für nur Mk. 2.60, 3 Kisten Mk. 7.50. — 150 St. extrafeinste und größte Ware Kiste 3 Mk., 3 Kist. Mk. 8.50 per Nachnahme 10121
ab Fabrik.
Niederlage **Edwin Hering, Dresden,** Große Brüdergasse 25. — **Vorsicht b. ähnl. Annoncen!**
1 Pfg.-Weihn.-Konfekt 1 Kiste ca. 430 St. Mk. 2.50, 1 Kiste ca. 240 2 Pfg.-St. Mk. 2.80.

Wallnüsse, 10411
Haselnüsse,
Moppen,
Pfeffernüsse,
Aachener Printen,
Tafel-Rosinen,
Krachmandeln und
Biscuits empfiehlt
Heinr. Köhler, am Markt.

Rind- u. Schweinemetzgerei
(ges. von M. Stern) 8218
in **Aplerbeck, Weststraße 1,**
empf. **Fleisch- u. Wurstwaren**

Fett. Rindfleisch	a Pfd.	45 Pf.
Schweinefleisch	„ „	65 „
Schinkenwurst	„ „	75 „
Preßkopf	„ „	75 „
Schwartemagen	„ „	70 „
Zungenwurst	„ „	75 „
Mettwurst	„ „	65 „
Leberwurst	„ „	45 „
Blutwurst	„ „	40 „

Damen
sind z. Entbindg. liebev. Aufnahme. Näheres in der Geschäftsst. 8919

Reichshallen.
Neu! Neu!
Täglich von abends 7 Uhr ab:
Großes
Doppel-Konzert
der Wiener Damen-Kapelle Ed. Schüller sowie der Gesellschaft „Thuringia" (9 Damen und 2 Herren). 8259
Sonntags von 11—1 Uhr:
Grosse Matinée.
Nachmittags 4 Uhr:
Anfang des Doppelkonzerts.

Konzert-Saal
„Zum alten Fritz", Rheinischestr. 32
Jeden Sonntag:
Große Künstler- u. Spezialität.-
Vorstellung
der Truppe „Charella".
(4 Damen, 4 Herren).
Alles Nähere besagen Tageszettel.
Anfang 3 Uhr. 10582
Es ladet ergebenst ein
G. Wettläufer, Direktor.

Sonntag, 17. Dezember:
Großer
Fest-Ball
Hierzu ladet ergebenst ein
9220 **H. Zimmermann.**
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

BALL
Städtischer Börsensaal.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr.
Damen frei. 10794

Schmidt's Panorama.
Hotel am breiten Stein, part.
Wegen d. starken Besuchs u. Beifall bleiben diese Woche noch ausgestellt: Das Gebirgsdorf Oberammergau und die
Passionsspiele 1890.
Sonntag den 17. Dezember und an den 3 Weihnachtstagen werden bei mir 10771
Bretzeln
u. s. w. ausgewürfelt.
Karl Hauske,
Eichholz,



Ich komme am Donnerstag, den 21. Dezember m. **500 fette, frisch geschlachtete**
Gänse
b. Gastwirt
Bathen, Brückstraße 16 an.
Stephan Bargmeier,
aus Mastholte bei Rittberg.
Auf Bestellung werden auch Gänse versandt.

Musik für Hochzeiten und Bälle empfiehlt 10890
H. Herget, Hermannstr. 32.

Fredenbaum.
Sonntag, 17. Dezember:
Großes
Konzert
der
Merkert'schen Kapelle
Entree 30 Pfennig.
Anfang 3½ Uhr.
Karten „Fredenbaum" giltig

Kronenburg
Sonntag den 17. Dezbr:
Hüttner-Konzert
Anfang 3½ Uhr.
Entree 50 Pfennig.
Abonnementskarten giltig und an der Kasse zu haben.

Kölnischer Hof.
Sonntag, den 17. Dezbr.:
Hüttner-Concert
Anfangs 8 Uhr. Eintr. 30 Pf.
Abonnementskarten gilt'g.

E. Effey's
Konzert-Saal.
Münsterstraße 16,
Eingang Steinplatz.
Sonntag, 17. Dezember:
Zwei große
Galavorstellungen.
Auftreten von Künstlern und Spezialitäten I. Ranges.
Vollständig neues Künstler-Personal.
U. A.: Neu: Rohmer-Original-Jux-Trio.
Anfang 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Entree 60 Pfennig.
Morgens von 12 bis 1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Entree frei. 10799
Ia. Kloster-Bier (Weinumgang).

Dorstfeld.
Zieglers Wintergarten.
Sonntag, 17. Dezbr.:
Großes Konzert
der gesamten
Giesenkirchen'schen Kapelle
Anfang 3 Uhr. Entree 30 Pfennig.

Siewers Bier-Säle.
Jeden Sonntag:
Bier-Konzert.
(Militärmusiker.)
Eigene Kapelle. Entree frei.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und den Westfälischen Hausfreund Nummer 50, zusammen 10 Seiten.

Spionenprozeß.

Leipzig, 15. Dezember.

Die ersten Zeugen-Aussagen bieten nichts wesentlich Neues.

Ober-Reichsanwalt Tessendorff: Ich beantrage, jetzt aus den Akten festzustellen, daß die Angeklagten in den amtlichen Listen als aktive Offiziere der französischen Armee verzeichnet sind. Beide sind Mitglieder des großen französischen Generalstabes. Der Angeklagte Dubois ist Chef der ersten Sektion, die sich vornehmlich mit den Küstenbefestigungen beschäftigt.

Verteidiger. Ich möchte im Interesse der Angeklagten bitten, diese Sache nicht in öffentlicher Sitzung zu erörtern.

Ober-Reichsanwalt Tessendorf: Das Interesse der Angeklagten ist hier nicht entscheidend, sondern das Interesse des Deutschen Reiches. Ich halte es für wünschenswert, in öffentlicher Sitzung festzustellen, welchen Rang die Angeklagten in der französischen Armee einnehmen, inwieweit sie im Auftrage des französischen Generalstabes handelten und welche Beziehungen sie mit dem Gesandtschafts-Attachee Le Clerque in London unterhielten. Bei der Vernehmung der Herren Sachverständigen werde ich allerdings den Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragen, da alsdann die verschiedenen Aufzeichnungen, Pläne und sonstigen schriftlichen Bemerkungen verlesen werden müssen. In solchem Falle liegt die Gefahr vor, daß durch die Herren Zeitungs-Reporter, die in großer Zahl hier erschienen sind, die französische Regierung von diesen Dingen Kenntnis erhalten könnte. Um diesem Erfolg vorzubeugen, werde ich später den Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragen.

Verteidiger, Rechtsanwalt Butzler: Ich weiß wohl, daß das Interesse der Angeklagten nicht mitbestimmend ist. Allein in dem gegenwärtigen Falle ist das Interesse der Angeklagten identisch mit dem Interesse des Deutschen Reiches. Die Erörterung ihrer Stellung in der französischen Armee und ihrer Beziehungen zur französischen Regierung könnte zu Komplikationen mit Frankreich führen. Die bloße Möglichkeit dieser Komplikationen spricht für die Notwendigkeit, die erwähnten Fragen nicht in öffentlicher Sitzung zu erörtern. Ich bemerke außerdem, daß in früheren Landesverrats-Prozessen stets die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde.

Ober-Reichsanwalt Tessendorf: Der Herr Verteidiger irrt sich. Es ist eine ganze Reihe von Landesverratsprozessen öffentlich verhandelt worden und es sind auch stets mit voller Absicht die Beziehungen der Spione zu dem Chef des französischen Nachrichten-Bureaus, dem Oberst Vincent in Paris, öffentlich verhandelt worden. Der Unterschied zwischen den früheren Landesverratsprozessen und dem gegenwärtigen besteht doch lediglich darin, daß wir es diesmal mit aktiven französischen Offizieren zu thun haben.

Verteidiger Rechtsanwalt Butzler: Der letzterwähnte Umstand gebietet eben den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Es ist doch ein wesentlicher Unterschied, ob es sich um aktive Offiziere oder um gewöhnliche bezahlte Spione handelt. Die Angeklagten erklären, daß sie in nicht öffentlicher Sitzung ein volles Geständnis ablegen werden, in öffentlicher Sitzung müßten sie aber alle Erklärungen über ihre Stellung u. s. w. verweigern.

Ober-Reichsanwalt Tessendorff. Das Letztere ist das prozessuale Recht der Angeklagten.

Nach längerer Beratung des Gerichtshofes verkündet der Präsident: Da der Gerichtshof zunächst die Herren Sachverständigen vernehmen will, ist beschlossen worden, für die weitere Verhandlung, im Interesse der Staatssicherheit, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Zuhörerraum ist zu räumen. — Das Publikum und die Vertreter der Presse verlassen den Saal. — Die nichtöffentliche Sitzung dauert bis 3¾ Uhr nachmittags.

Die Verhandlung wird alsdann auf morgen (Freitag) vormittags 9 Uhr vertagt. Dem Vernehmen nach wird morgen zunächst noch in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden, da die Vernehmungen der Sachverständigen noch lange nicht beendet sind. Zu berichtigen ist, daß der beisitzende Reichsgerichtsrat nicht Pötrich, sondern Böttrich heißt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember.

— Die neueste Ausgabe der Rangliste ist insofern sehr interessant, als man daraus ersehen kann, wie groß noch der Mangel an Offizieren ist. Allerdings haben einzelne Regimenter, namentlich der Garde, ein auch bei dem jetzigen Etat für 14 Compagnien ziemlich completes Offiziercorps; das erste Garde-Regiment z. F. zählt sogar, allerdings einschließlich 5 Prinzen, 46 Secondelieutenants: aber es giebt auch viele Regimenter, wo der Etat bei weitem nicht erreicht wird; bei den Infanterie-Regimentern von Grolman (Nr. 18) und von Borcke (Nr. 21) sind sogar nur 18 Secondlieutenants vorhanden; im Durchschnitt finden wir bei den Regimentern 28 Secondelieutenants aufgeführt. Bedenkt man, daß davon noch eine ganze Anzahl durch Commandos zu der Kriegsacademie, dem Cadettencorps, Kriegs- und Unteroffizier-Schulen, Gewehr-Fabriken, Bezirks-Commandos u. s. w. wochenlang dem Frontdienst entzogen wird, so kann man sich denken, wie schwer es für viele Compagnie-Chefs ist, die Ausbildung ihrer Mannschaften in der wünschenswerten Weise zu fördern.

— Nachdem die bayerische Hauptstadt im Reichstage durch zwei Sozialdemokraten, im Landtage wenigstens zum Teil durch einen Sozialdemokraten vertreten ist, nachdem so eben der erste Sozialdemokrat ins Rathaus eingezogen ist, haben jetzt auch die Gewerbegerichtswahlen einen Sieg, und zwar einen vollen Sieg der Sozialdemokraten ergeben. Es handelte sich um die Wahl der Gewerbetreibenden, also der Arbeitgeber; für die Wahl der Arbeitnehmer, welche am nächsten Sonntag stattfindet, ist der Sieg der Sozialdemokraten von vorn herein nicht zweifelhaft.

— Alljährlich, wenn die „fröhliche Jagdzeit" beginnt, stellen sich in der unabhängigen Presse die Beschwerden darüber ein, daß Soldaten als Treiber verwendet werden. Auch in diesem Jahre ist es nicht anders. So meldet die in Oels erscheinende „Rechte-Oder-Ufer-Zeitung" von den dort vor einigen Tagen abgehaltenen „Thronlehnsjagden" Folgendes: „Die gestrige und letzte Herbstjagd fand unter Leitung des Herrn Oberforstmeisters v. Stünzner und Forstmeisters v. Hahn bei Ludwigsdorf statt; dieselbe bestand aus drei Kessel- und sechs Waldtreiben. Zur Strecke gebracht wurden 474 Hasen, 227 Fasanen, 11 Kaninchen, ein großer Sperber und eine Krähe, sodaß an beiden Tagen insgesamt 1138 Stück Wild geschossen worden sind. Die Treiber stellte wiederum das hiesige Jägerbataillon." Die „Germania" macht hierzu die Bemerkung: „Unseres Wissens ist in der Begründung der letzten, eine so kolossale Heeresvermehrung bezweckenden Militärvorlage die Verwendung von Soldaten als Treiber bei Jagden nicht als zwingendes Motiv geltend gemacht worden. Bei der Beratung des Militäretats im Reichstag wird sich wohl Gelegenheit bieten, auf die Angelegenheit zurückzukommen."

Aus dem Gerichtssaal.

II. Strafkammer.

Dortmund, 15. Dezember.

Ueberfall. **In der Nacht** vom 18. Juni d. J. kehrte der Bäckergeselle **Fritz Brünte** von Fröndenberg vom Schützenfest in Stentrop zurück. Auf diesem Wege wurde er von drei Leuten angefallen und mit Stöcken verhauen. Dicht bei dem Orte Warmen sah der Ueberfallene einige Leute stehen, die es wieder auf ihn abgesehen hatten. Kaum war er nahe herangekommen, da regnete es auf Brünte denn auch Keile herab. Nun zog der Mißhandelte sein Messer und versetzte zwei seiner Angreifer damit je einen Stich in den Rücken, der dritte Angreifer suchte sein Heil in der Flucht. Brünte war nun wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt. Er behauptete in Notwehr gehandelt zu haben und schilderte die Vorgänge der betr. Nacht wie vorstehend angegeben, demnach lag also Notwehr vor. Die Beweisaufnahme vermochte die Angaben des Angeklagten nicht zu entkräften, daß Gericht nahm an, daß der Angeklagte sich in Notwehr befunden und sprach ihn frei.

Wegen strafbaren Eigennutzes erhielt der Fabrikarbeiter Albert Feider von Cörne eine Geldstrafe von 15 Mark.

Wie geht denn das zu? fragte sich der Bergmann Drüppel zu Unna, als aus seinem Koffer kleinere Geldbeträge verschwanden. Um dem weiteren Verschwinden seiner Geldbeträge vorzubeugen, verschloß Drüppel seinen Koffer. Aber trotz dieser Sicherheitsmaßregel verringerten sich die Ersparnisse immer wieder, einmal waren sogar 10 Mark verschwunden. Das ging dem Drüppel denn doch über die Hutschnur, der Dieb mußte seinen Koffer mittels Nachschlüssels geöffnet haben. Drüppel schöpfte nunmehr gegen seine Kostfrau, die Ehefrau des Bergmanns Karl Lips zu Unna Verdacht, umsomehr, als eines Tages aus dem verschlossenen Koffer 1 Rasiermesser, 1 Rasierspiegel und 1 Cigarrenspitze nebst Etui abhanden kam und diese Gegenstände sich im Besitz seiner Kostleute wiederfanden. Frau Lips wurde des Diebstahls an den Geldbeträgen schuldig befunden und unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Monate Gefängnis verurteilt, dagegen von der ferneren Anklage, dem Bergmann Cramer 3 Säcke und dem Drüppel das Rasierzeug usw. entwendet zu haben, freigesprochen.

„Heute Abend sind wir für Sechse nicht bange", rief am Abend des 24. Februar d. J. der Bergmann Fritz Himmelmann von Billmerich, wobei er auf seinen Revolver deutete. In der Wirtschaft der Wwe. Boßwinkel zu Billmerich hatten mehrere Burschen am Nachmittag genannten Tages getrunken, namentlich der 18jährige Himmelmann scheint sich gründlich gestärkt zu haben. Da er anknüpfend an die vorerwähnte Aeußerung auch mal schießen wollte, nahmen zwei Leute, darunter der Fabrikarbeiter Wilhelm Weisen von Billmerich den jungen Burschen zwischen sich, um ihn nach Hause zu bringen. Auf diesem Wege ist es zwischen Himmelmann und Weisen zu einem Streit gekommen, Weisen soll seinen am Boden liegenden Gegner ins Gesicht geschlagen, ihm die Taschen revidiert und Geldbörse und Uhr weggenommen haben. Himmelmann soll gedroht haben, den Weisen vor den Kopf zu schießen. H. war wegen unerlaubten Waffentrages und Bedrohung, Weisen wegen Mißhandlung und Diebstahls angeklagt. Bei der Sache kam nicht viel heraus. Das Urteil lautet gegen H. auf 2 Wochen Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe, gegen Weisen auf Freisprechung. Der Revolver des H. wurde eingezogen.

Herne, 15. Dez. (Schöffengerichtssitzung.) Der Bergmann Brinkmeyer mißhandelte vor einiger Zeit den Bergmann Cremer ohne irgend welche Veranlassung, in der brutalsten Weise mit einer Flasche. Das muß der Angeklagte mit 2 Monaten und 3 Wochen Gefängnis büßen. — Eine harte Strafe traf den Wirt Fr. Nordsik hierselbst, der sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. In seinem Lokale weilten am 14. September der Schneider Skipo und der Bergmann Demsky aus Bruch, welche er aus irgend einem Grunde aufforderte, das Gastzimmer zu verlassen. Die Leute gingen jedoch sofort nicht, weshalb einer von ihnen mit Gewalt an die frische Luft gesetzt wurde. Als dieser nun trotzdem wieder das Lokal betrat, nahm der Wirt einen schweren Stock und ließ denselben tüchtig auf dem Rücken des ungebetenen Gastes tanzen. Der Geschlagene erhielt dadurch erhebliche Verletzungen beigebracht. Der Amtsanwalt beantragte heute gegen Nordsiek 60 Mark Geldstrafe. Das Gericht ging jedoch über das beantragte Strafmaß weit hinaus, es erkannte nämlich gegen den Angeklagten auf 2 Monate und 14 Tage Gefängnis. Demsky und Skipa erhielten 10 resp. 8 Tage Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs. — Mit einem Stuhle schlug vor kurzem der Bergmann Zwienert einem hiesigen Händler, mit dem er in Wortwechsel geraten war, auf den Kopf, sodaß eine klaffende Wunde entstand. Dem Zwienert wurde dafür als Lohn 14 Tage Gefängnis zudiktiert. — Ein Steinbombardement wurde im Monat September auf das Haus des Bergmanns Albracht eröffnet. Diejenigen, welche dieses veranstalteten, waren die Bergleute Säger und Tilken, die deshalb heute auf der Anklagebank Platz nehmen mußten. Die Angeklagten wurden mit je 3 Mark Geldstrafe belegt. Säger, der den Hauseigentümer mit einem Steinwurf verletzt hat, erhielt außerdem wegen Körperverletzung 20 Mark Geldstrafe. — Wegen Beamtenbeleidigung wurden die Gebrüder Georg und Hugo Kaldewei von hier, mit einer Gefängnisstrafe von je einer Woche bestraft. — Der Gärtner Jakob Leschinski, Bergmann Joh. Leschinsky und Näherin Maria Leschinsky machten sich am 1. Oktober des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig, weswegen ein jeder von ihnen heute mit 14 Tagen Gefängnis bestraft wurde. — Der Bergmann Hein aus Herne wurde wegen Betrugs zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Zum Schluß mußten sich noch 2 Bergleute wegen Sachbeschädigung und Beamtenbeleidigung verantworten. Von diesen wurde einer mit 2 Wochen, der andere mit 20 Mark Geldbuße bestraft.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 16. Dezember.

(Ueber den jüngst verstorbenen Herrn Brügmann) schreibt die „Köln. Ztg." u. A.: Herr Br. erfreute sich wegen seiner geschäftlichen Thätigkeit und seiner menschenfreundlichen Gesinnung allgemeiner Achtung und Beliebtheit. In dem Verstorbenen verliert das gewerbfleißige Westfalen einen „selbstgemachten" Mann im besten Sinne des Wortes. Ursprünglich Student der Theologie, ging Brügmann in jungen Jahren zum Bergwerksbetrieb über, in welchem er zuletzt als Markscheider thätig war, errichtete dann im Verein mit einem Teilhaber eine Kokerei, übernahm später mit Andern die damals im Privatbesitz befindliche Dortmunder Unionbrauerei, welche er bald zu hoher Blüte brachte, und beteiligte sich auch an vielen anderen großgewerblichen Unternehmungen, darunter das Kalibergwerk Wilhelmshall in Sondershausen, zu dessen Vorstandssitzung er nach Köln gereist war, als ihn dort nach kurzem Krankenlager der Tod ereilte. Seine rastlose geschäftliche Thätigkeit war von reichem Erfolge gekrönt. Er hatte überall eine glückliche Hand, weil er den durchdringenden Scharfblick des geborenen Geschäftsmannes besaß und seine Angelegenheiten im großen Stil betrieb nach dem Grundsatz: Minima non curat praetor. In dem Kreise der westfälischen Gewerbthätigkeit, mit dem der leider zu früh Verstorbene auch als Mitglied der Handelskammer in näherer Beziehung stand, wird ihm ein herzliches Andenken gewidmet werden.

(Die Pauluskirche) an der Schützenstraße, deren Bau am 22. März vorigen Jahres begann, sollte eigentlich schon im Januar eingeweiht werden. Da aber einzelne Gewölbeteile nur sehr langsam austrockneten, sah sich die Baukommission vor die Alternative gestellt, entweder jetzt die Einweihung vorzunehmen und die Ausmalung des Gotteshauses erst später ausführen zu lassen oder die Einweihung um 2 Monate zu verschieben. Die Baukommission hat sich aus verschiedenen Gründen für das letztere entschieden und ist Herr Dekorationsmaler Reielsen aus Hamburg in voller Thätigkeit. Die Bilder wird der Historienmaler Gaffer aus Hamburg ausführen.

(An Christbäumen) wird hierselbst für die bevorstehende Weihnachtszeit voraussichtlich kein Mangel sein, denn schon jetzt lagern mehrere Waggons kleinerer und größerer Tannen auf verschiedenen Plätzen innerhalb der Stadt und harren der Abnehmer. Die Preise der einzelnen Exemplare, je nach ihrer Größe berechnet, sind als recht niedrige zu bezeichnen.

(Stockdieck.) Der des Mordes an der kleinen Maria Naß zu Neuß dringend verdächtige Arbeiter Stockdieck hat bekanntlich behauptet, er sei am Vorabend bezw. am Morgen des Mordtages (8. Oktbr) von hier nach Steele gegangen, könne also der Urheber jener That, welche um Mittag herum passiert, nicht sein. Um nun festzustellen, ob diese Angabe auf Wahrheit beruhe, war, wie schon gemeldet, am Mittwoch eine Gerichtsdeputation aus Neuß hier, welche unter der Führung Stockdiecks um 6 Uhr abends den Weg nach Hörde antrat, wo sie die Nacht über verblieb. Es zeigte sich, daß Stockdieck den Weg dorthin genau kannte. Stockdieck will in Hörde über die Burgstraße bis 100 Schritt vor die Hermannshütte gegangen sein, dann Kehrt gemacht haben, die Goldstraße entlang über die Chausseestraße in der Richtung nach Brünninghausen geschritten sein und in einem Strohschober neben der Hermannshütte die Nacht über kampiert haben. Stockdieck bezeichnete auch die Stelle, wo der Strohschober gestanden haben soll. Thatsächlich war dort aber kein solcher, wohl aber hat sich in der Nähe ein solcher befunden. Von den Hochöfen der Hermannshütte aus wurde am Donnerstag Morgen der Weg über Brünninghausen, Stockum fortgesetzt, Witten wurde nur gestreift, dann gings weiter über Crengeldanz nach Bochum. Hier wurde 2 Stunden gerastet. Da Stockdieck erklärte, nicht weiter gehen zu können, wurde er bis Steele gefahren. Stockdieck wußte genau Bescheid, alle Fußwege kannte er, was nicht verwunderlich erscheinen kann, da er den Weg früher häufiger gemacht haben soll, ja er wußte sogar die Namen der einzelnen Ortschaften. Unter anderen wußte Stockdieck verschiedene Einzelheiten anzugeben, so bezeichnete er eine Wirtschaft, wo er an dem fraglichen Tage einen Schnaps getrunken. Ferner wollte er an dem in Rede stehenden Tage ein Feldhuhn gefangen und in einer von ihm genannten Wirtschaft verkauft haben. Sofortige Nachforschungen in dieser Wirtschaft ergaben, daß der Wirt wohl zur Zeit der Kornernte, also im Sommer, von einem fremden Menschen ein Feldhuhn gekauft. Die Mordthat ist aber im Oktober passiert. Sodann behauptete Stockdieck, in einer am Wege liegenden Kirche sei grade Andacht gewesen, als er vorbeigekommen. In Steele sei er auf der Kirmes von einem Gendarm angehalten worden. Stockdieck soll diesen Gendarm heraussuchen, an dem betr. Abende war dies nicht mehr möglich. Wahrscheinlich wird er deshalb nochmals nach Steele gebracht werden. Auf alle Fragen gab Stockdieck dreiste Antworten, trug überhaupt ein gleichgültiges Wesen zur Schau und lachte viel. Von Steele aus wurde die Rückreise per Bahn angetreten. Ueber die von Stockdieck vorgebrachten Einzelheiten werden natürlich Erhebungen angestellt. Stockdieck ist übrigens beim Militär 9mal bestraft, darunter einmal mit 6 Monaten Gefängnis, sowie mit 2 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Militärstande, außerdem hat er vor kurzer Zeit erst eine längere Zuchthausstrafe verbüßt. Die Fesselung des Stockdieck war in folgender Weise bewirkt. An einem langen Riemen war an jedem Ende ein kleiner Riemen aufgenietet, welche das Handgelenk umschlossen. Die Ueberziehertaschen waren entfernt und hatte Stockdieck die gefesselten Hände in der leeren Tasche, der lange Riemen lief unter dem Rocke des Stockdieck. Hier in Dortmund hatte der Gerichtsrat von Neuß am Mittwoch Nachmittag das Protokoll über Stockdieck aufgenommen. Wie genaue Ortskenntnis Stockdieck besaß, geht aus seiner Aeußerung hervor, die er auf eine Frage des Gerichtsbeamten gab. „Stockdieck, gehen wir nicht irre; wir gehen doch rechts nach Witten?", worauf dieser überlegen erwiderte: „Wir haben nur ein paar Schritte zu laufen bis Witten." Und dem war auch so. Ob Stockdieck des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, muß die weitere Untersuchung ergeben.

(Statistik.) Der Zuschuß der Stadt zu den Unterhaltungskosten der hiesigen Volksschulen beträgt für das Halbjahr vom 1. Oktober d. J. bis 31. März 1894 für die evangelische Schule 153 032,85 Mk., katholische 88367,37 Mk., israelitische 6008 M., altkatholische 2590,78 M. — Im Monat Nov. wurden im hiesigen städt. Schlachthause geschlachtet: 737 Stück Großvieh, 1917 Schweine, 536 Kälber, 406 Schafe und 104 Pferde. Zu den Schlachtviehmärkten waren aufgetrieben 2779 Stück Großvieh, 2426 Schweine, 825 Kälber und 490 Schafe. — Die Zahl der in der südlichen und nördlichen Badeanstalt vom 1 Juli bis Ende September cr. verabreichten Bäder beträgt 92455, davon entfallen auf die südliche Anstalt 62099 und auf die nördliche 30536. Die abgegebenen Schwitzbäder betrugen 782 und die Thermalbäder 1312. Außerdem wurden an Kinder des Kinderpflegevereins 1549 Freibäder abgegeben.

(Recht übel) erging es vier Tage lang einem Handwerksburschen. Derselbe hatte sich in den Keller eines Hauses an der Rheinischenstraße hinter der Dorstfelder Brücke geschlichen, um dort zu übernachten, da es ihm an dem nötigen Schlafgelde mangelte, um in einer Herberge übernachten zu können. Zufällig waren die Leute, welchen der betreffende Keller gehörte, vier Tage vom Hause abwesend, da dieselben einen Hausierhandel betreiben und aufs Land gegangen waren. Diese ganze Zeit hat der Handwerksbursche in dem verschlossenen Keller zugebracht ohne etwas zu genießen, da sich nichts Eßbares in demselben befand. Als der Eigentümer des Kellers gestern Abend Kohlen aus demselben holen wollte, gewahrte er die zusammengekauerte Gestalt des Inhaftierten und hielt dieselbe für einen Spitzbuben. Bruder Straubinger klärte den Mann jedoch mit gedämpfter Stimme den Sachverhalt auf und bat flehentlich um etwas Nahrung. Die Leute hatten auch Mitleid mit dem Ausgehungerten und verabreichten ihm ein gutes Essen, über welches er mit einem wahren Heißhunger herfiel. Nachdem die Bewohner des Hauses 30 Pfennige zusammengebracht und dem Handwerksburschen für Schlafgeld ausgehändigt hatten, zog er heiße Dankesworte stammelnd von dannen.

(Die Rohheit) der halbwüchsigen Burschen nimmt immer mehr zu. Gestern Abend wurde auf der Brückstraße ein ruhig seines Weges gehender Herr von einem jungen Burschen auf den Kopf geschlagen. Vorübergehende Leute machten sich an die Verfolgung des Raufboldes, der in der Reinoldistraße auch eingeholt wurde. Hier zog der Raufgeselle seinen Revolver und hielt denselben seinen Verfolgern drohend entgegen. Letztere ließen deshalb von der Verfolgung des rohen Burschen ab. Eine Polizeipatrouille nahm den rohen Patron hinterher fest.

(Wie leichtsinnig junge Leute) öfter mit ihrem Gelde umgehen, ersieht man aus folgendem: Am Nachmittage des 14. d. Mts., gegen 8 Uhr, kam auf der Brückstraße an einen dort befindlichen Polizeibeamten ein junger Mann aus Langendreer heran und teilte diesem mit, daß er in einer hiesigen Wirtschaft im Kartenspiel 100 M. verloren habe. Nachdem er kein Geld mehr gehabt und trotzdem setzen wollte, um sein Geld wieder zu gewinnen, sei er aus der Wirtschaft hinausgeworfen worden. Der Beamte begab sich in Begleitung des jungen Mannes in die betreffende Wirtschaft, fand in einem Privatzimmer desselben die Spieler noch beim Spiel vor und nahm die Karten, sowie das auf dem Tische befindliche Geld in Beschlag. Die Spieler haben sich jetzt noch wegen Glückspiels und der Wirt wegen Duldung desselben zu verantworten.

(Gestohlen) wurden einem Anwohner der Hohensyburgstraße zwei fette Gänse. Zufälligerweise hatte der Mann tags vorher 5 Gänse verkauft, sonst wären dieselben den Dieben auch in die Hände gefallen.

(Ein leichtfertiger Familienvater) muß der Anstreicher E. sein. Nachdem derselbe am vorigen Donnerstag Abend seinen 14tägigen Lohn in Empfang genommen hatte, zog er von einer Kneipe in die andere und brachte einen großen Teil des Lohnes durch, wobei ihm gute Freunde eifrig halfen. Als er am andern Morgen zu Hause ankam, mußte er die üble Erfahrung machen, daß ihm der Rest des Geldes abhanden gekommen war, wahrscheinlich ist ihm derselbe von den guten Freunden gemaußt worden. Die angestellten Nachforschungen nach dem Gelde (ca. 20 Mark) blieben erfolglos, und muß Weib und Kind durch den Leichtsinn des Mannes 14 Tage lang am Hungertuche nagen.

Denkschrift unseres Magistrats über die Lipperegulirung.

Der Magistrat unserer Stadt hat an den Verkehrsminister eine Denkschrift gesandt, in welcher das große Interesse dargelegt wird, welches Dortmund an der Lippekanalisirung hat. Die wichtigsten Sätze lauten:

Die Verbindung von Dortmund mit den Emshäfen ist von uns bei den ganzen Bestrebungen stetig bis zum Zustandekommen des Gesetzes vom 9. Juli 1886 nur deshalb so eifrig betrieben und befürwortet worden, weil wir diese Verbindung als das Anfangsglied der Gesamtanlage einer Wasserstraße zwischen Rhein und Elbe, vornehmlich aber zur Verbindung nach dem Rheine angesehen haben, eine Auffassung, welcher im Gesetze vom 9. Juli 1886 § 1, Nr. 1 ausdrücklich Rechnung getragen ist. Im Hinblick auf die gesetzlich vorgesehene Weiterführung der Wasserstraße nach dem Rhein und der Elbe haben wir zunächst zu den Grunderwerbskosten den für die finanziellen Kräfte unseres Gemeinwesens sehr erheblichen Betrag von 680000 Mk. geleistet und bis auf die letzte Rate bereits eingezahlt; im Hinblick hierauf haben wir ferner uns zur Anlage eines Hafens mit einer Kostenaufwendung von rund 3 Millionen Mark entschlossen, für welchen der Grunderwerb in solchem Umfange vorgesehen ist, daß er dem Verkehrsbedürfnisse auch nach Vollendung der Wasserwege zum Rhein und zur Elbe genügen wird. Es ist uns von vornherein einleuchtend gewesen, daß bis zur Vollendung der Weiterführung des Kanals nach Westen und Osten die von uns notwendig auszuführenden Anlagen vorläufig ohne wesentliche Verzinsung bleiben werden und daß wir die Zinsen aus unseren Steuerkräften bis dahin werden aufbringen müssen.

Das Hauptinteresse liegt nun für uns in einer möglichst baldigen Herstellung der Verbindung mit der uns nächstliegenden großen Wasserverkehrsstraße, mit dem Rhein. Erst mit der Vollendung gerade dieser Verbindung haben wir neben dem allgemeinen wirtschaftlichen Nutzen der Entwicklung von Handel und Gewerbe in unserer Stadt und deren weiteren Umgebung auch eine Verzinsung der von uns gemachten großen Kapitalaufwendungen zu erwarten.

Darum begrüßen wir jede auch unvollständige Verbindung zum Rhein, wie sie die Ausführung des Projektes IV für uns bietet, als einen weiteren Schritt für die Belebung unseres Handels und Gewerbes und für die bessere Rentbarmachung des in der Anlage festgelegten Kapitals.

Wir glauben aber mit Rücksicht auf die großen Opfer, welche wir nicht allein in unserem Sonderinteresse, vielmehr auch gleichzeitig im öffentlichen Verkehrsinteresse und unmittelbar für die demselben zur Aufschließung kommenden westlichen Städte, Gemeinden und industriellen Werke gebracht haben, den Anspruch erheben zu können, daß diese Verbindung zum Rheine so hergestellt werde, daß dem Verkehrsbedürfnisse der Schiffahrt zum Rheine in vollem Maße genüge geschehe.

Unsere Interessen erstrecken sich im Hinblick auf die Schiffahrt über den etwa eine halbe Quadratmeile umfassenden Stadtbezirk hinaus, insbesondere nach Norden nach der etwa zwei Wegestunden entfernten Lippe hin und begreifen weiter den ganzen Bergbau nach Westen bis halbwegs Bochum und nach Osten bis Unna—Hamm. Der Bergbau im Norden unserer Stadt ist in seinen bisherigen Aufschlüssen bereits derart günstig, daß die Zechen „Stein" — „Hardenberg" — „Monopol" — „Gneisenau" — „Preußen" an Bedeutung den Gelsenkirchener Bergwerken gleichstehen und dieser Kohlenbergbau wird sich bis zur Fertigstellung der Verbindung zum Rheine über die Lippe hinaus ausgedehnt haben. — — — —

Schließlich bittet der Magistrat den Minister, er möge neben der beschlossenen Kanallinie IV. (Emscherlinie) auch den Kanal II. (Lippe-Linie) im Auge behalten, zumal die Kosten bei großen Abmessungen nur 26 Millionen Mark betragen würden. Von dem Plane einer Kanallegung von Hamm zur Scheitelstrecke des Kanals zwischen Binnum und Henrichenburg bezw. Dortmund, rät die Denkschrift ab, weil er bei weitem nicht in dem Maße den Gesamtinteressen der Lippeanlieger gerecht wird, als die Kanalisierung. Sie bemerkt:

Man befürchtet auch bei dem offensichtlich vorwiegenden Zwecke dieser Anlage, das Lippewasser zum Emscherkanal für dessen Speisung hinzuleiten, daß hierdurch die Lippekanalisation dauernd unmöglich werde und hält es für richtig, daß für die Speisung des Emscherkanals zweckmäßiger das Wasser der Stewer, der Berse und Ems bei Münster Verwendung finden möge, die Lippe dagegen nur aushülfsweise durch ein Pumpwerk heranzuziehen sei.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hombruch, 15. Dezember. (Verhaftet) und der königlichen Staatsanwaltschaft Dortmund vorgeführt, wurde gestern Morgen ein alter Mann namens Kaiser, welcher in dem dringenden Verdacht steht, an mehreren in letzter Zeit hier ausgeführten Einbruchsdiebstählen sich beteiligt zu haben. Namentlich wird mit Sicherheit angenommen, daß Kaiser an dem großen in der Nacht vom 27. bis 28. November cr. bei Wirt Stölting in der Mühlenstraße ausgeführten Einbruchsdiebstahle beteiligt gewesen ist. Derselbe, welcher hier völlig fremd ist, hat sich am Abende vor dem Diebstahle mit noch einer anderen Person in der Nähe genannter Wirtschaft in auffälliger Weise umhergetrieben. Kaiser wurde schon längst von der Polizei gesucht, er wußte sich aber immer so geschickt zu verbergen, daß er niemals gefaßt wurde. Hoffentlich ist in dieser Person einer der Diebe ermittelt, welche in letzter Zeit wiederholt die hiesigen Bewohner mit ihren frechen Einbruchsdiebstählen beunruhigte.

Schnee, 15. Dezember. (Eine Portion Würste gestohlen) wurden in der Nacht von Dienstag zum Mittwoch aus den Verkaufsräumen des Konsums rheinisch-westfälischer Bergleute hierselbst. Die Diebe waren bei ihrem Auftreten aber etwas unvorsichtig gewesen, sie wurden deshalb bemerkt und verscheucht, noch ehe sie ihren Zweck vollständig erreichten.

Rüdinghausen, 15. Dezember. (Brandstiftung.) Vor einem großen Schaden ist der Spezerei- und Wollwaarenhändler August Wilter hier bewahrt worden. Derselbe besitzt hier ein größeres Geschäft, in welches in der Nacht zu vorigen Dienstag in der unverschämtesten Weise eingebrochen worden ist. Mittelst großer Pflaster aus grüner Seife haben die Diebe ein Fenster, welches nach der hinteren Seite des Hauses gelegen, eingedrückt, sind dann in den Laden gedrungen und haben da die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet. Ein großer Posten Wollwaren im Werte von etwa 150 Mark, einige Salzfässer und Speckseiten sind gestohlen. Daß mehrere Personen den Diebstahl ausgeführt haben müssen, geht daraus hervor, daß auch ein Faß mit Butter im Werte von 60 Mark gestohlen worden ist, was auch seinen Ausgang durch das Fenster gefunden haben muß. Um nun jedenfalls die Spuren des Diebstahls zu verwischen, haben die Diebe dann höchstwahrscheinlich Petroleum überall herumgegossen und es dann angezündet. Durch den starken Qualm wurden jedoch die Eheleute Walter in ihrem Schlafzimmer wach, sie standen schnell auf stürzten nach dem Laden, der vollständig mit Rauch gefüllt war und erstickten das Feuer, was an verschiedenen Stellen zwischen den wollenen Sachen, die umherlagen, glimmte. Bei näherer Untersuchung wurde auch ein Packet wollene Jacken welche vor dem Fenster lagen, aufgefunden. Man nimmt bis jetzt an, daß die Diebe es zum Fenster hinausgeworfen und es dann in der Finsternis nicht wieder aufgefunden haben. Die Untersuchung des Diebstahls ist in vollem Gange.

Schwerte, 14. Dezbr. (Der in der letzten Stadtverordnetensitzung) provisorisch gewählte Schlachthofverwalter Herr Neuhaus hat seine Thätigkeit im hiesigen Schlachthause seit einigen Tagen aufgenommen; derselbe ist an die Stelle des verstorbenen Herrn Otto von Heill getreten. Herr Neuhaus stammt aus Westhofen und war bisher Tierarzt in Witten.

Unna, 15. Dez. (Irrsinnig.) Der vor etwa 3 Monaten beurlaubte Schuhmacher und Händler W. Klüting hierselbst benahm sich seit einigen Wochen derart, daß Zweifel an seine geistige Zurechnungsfähigkeit entstanden. Kürzlich wurde er dem hiesigen evangelischen Krankenhause zur Beobachtung überwiesen und stellte es sich heraus, daß Klüting thatsächlich geisteskrank und an Verfolgungswahnsinn litt. Gestern sollte er in die Irrenanstalt zu Lengerich überführt werden und waren 5 Personen zu seinem Transport vom Krankenhause zum Bahnhof nötig.

Camen, 14. Dez. (Diebstahl.) In vergangener Nacht ist bei dem Wirt und Bäcker Emil Neckenbörger eingebrochen. Der Einbruch ist in derselben Weise vollführt wie bei dem kürzlich berichteten Menzeschen Diebstahl. Eine Fensterscheibe an der Wirtsstube ist mit Seife beschmiert und eingedrückt, aus der Wirtsstube hat sich der Dieb in den Keller begeben und dort zwei Schinken mitgenommen. Obwohl sich eine Anzahl Brote im Keller und verschiedene Getränke in der Wirtsstube befanden, hat es der Einbrecher doch mit der Mitnahme der Schinken bewenden lassen. Jede Spur fehlt.

Camen, 14. Dezbr. (Entdeckt.) Endlich ist es gelungen, den vor zirka 4 Monaten bei dem Wirt Struck, früher Prinz zu Königsborn ausgeführten Diebstahl zu klären. Es sind damals 2 Gartentische, 5 Stühle und einige Fässer gestohlen worden. Die Spur wies nach Camen. Den vereinten Bemühungen der Polizei-Wachtmeister zu Unna und Camen ist es gelungen, die Diebe zu entdecken. Die gestohlenen Gegenstände sind heute bei dem Bergmann Wilhelm Löhr jun. und dem Arbeiter Kattwinkel, am krummen Wege wohnhaft, vorgefunden. Beide haben dem Polizeiwachtmeister Techaus die That unumwunden eingestanden.

Camen, 15. Dezember. (Feuer.) Heute früh brannte das Wohnhaus des Maurermeisters Wilhelm Heimeier in Südcamen bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Camen, 15. Dezbr. (Brand.) Gestern Abend einhalb 9 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr allarmiert, weil das Wohngebäude des Gutsbesitzers Schulze-Altenmethler in Altenmethler brannte. Das Gebäude ist mit vielem Getreide und sämtlichen Futtervorräten bis auf den Grund niedergebrannt. Das Vieh, der größte Teil der Mobilien und das Wirtschaftsinventar konnte gerettet werden. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den Brand von den naheliegenden Wirtschaftsgebäuden fernzuhalten. Es war ein Glück, daß der Wind günstig war, sonst hätte doch eine große Scheune mit allen Vorräten niederbrennen können. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

Langendreer, 14. Dezbr. (Eine Abschiedsfeier mit unangenehmen Folgen.) Der Bergmann Wilhelm Schneider von hier, sonst ein wahres Lamm, doch in angetrunkenem Zustande ein furchtbarer Mensch, feierte am 22. Juni in Gemeinschaft mit noch mehreren Arbeitskollegen den Abschied seines Kumpels, der in seine Heimat reisen wollte. Dabei wurde denn auch dem Schnaps recht wacker zugesprochen und so kam es denn, daß der Schneider sich recht bald in der rosigsten Laune befand. Diese Laune schlug jedoch sofort um, als er auf dem Nachhausewege dem Bergmann Heinr. Rosenthal begegnete, auf den er schlecht zu sprechen war. Er packte diesen auch gleich von hinten um den Hals und drohte ihn zu töten, wobei er ausrief: „Vor meinen Füßen sollst Du sterben!" Der Ueberfallene riß sich aber los und lief zu seinem

Freunde Heinrich Schneider, diesen um Beistand gegen den Wüterich bittend. Kaum hatte Heinrich Schneider den Rosenthal in seinem Hause aufgenommen und die Thür verschlossen, als auch schon Wilhelm Schneider heranstürmt kam und die Hausthür einzubrechen drohte. Eine oben im Hause wohnende Frau schüttete auf den Eindringling, um ihn abzukühlen, eine Portion Wasser herab, was diesen in eine wahre Tobsuchtswut versetzte. Er sammelte Steine zusammen und warf dem Heinrich Schneider damit 5 Fensterscheiben ein, dabei Schimpfworte gegen die Hausbewohner ausstoßend. Heute will er von all diesen Vorfällen nichts mehr wissen, doch die Strafkammer des Bochumer Landgerichts, vor der die Sache zu Verhandlung kam, glaubte seinen Ausreden nicht, sondern verurteilte ihn zu 8 Wochen Gefängnis.

Herne, 15. Dezbr. (Unglücksfall.) Der Bergmann Anton Inders wurde auf der Zeche Friedrich der Große zu Horsthausen schwer verletzt und ist am 14. Dezember cr. im katholischen Krankenhause hierselbst verstorben. Der Bedauernswerte war verheiratet und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Herne, 15. Dezbr. (Bei dem gefaßten Ausreißer Betry) wurden ca. 12700 Franks = ca. 10300 M. vorgefunden. Er hat also bereits ca. 400 Mk. von dem geraubten Gelde ausgegeben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der spanischen, rumänischen und serbischen Handelsverträge.

Graf Herbert Bismarck bekämpft die Verträge und führt aus, daß bei der geringen Mehrheit für dieselben von neulich heute das Votum vielleicht auch anders ausfallen könnte. (Oho! links.) Die Bundesratsherren hätten sich als konservative Politiker bekannt, allein der Herr Reichskanzler scheine doch nur ein gelehriger Schüler der Propheten des Freihandels zu sein. (Rickert: Leider nein! Graf Caprivi erscheint) Die Interessen der Landwirtschaft seien bei den Verträgen leider nicht genügend gewahrt. Wenn Herr v. Stumm auch neulich sein Wohlwollen für die Landwirtschaft betonte, so könne man doch sagen: Stumm und Kardorff Hand in Hand, Alles sonst aus Rand und Band. (Heiterkeit.) Man sagt immer, die Großgrundbesitzer sollten ihre Arbeiter besser bezahlen, ja, aber woher nehmen und nicht stehlen? (Heiterkeit.) Die Arbeiterlöhne müßten allwöchentlich bezahlt werden und betragen auf mäßigen Gütern schon 6000 Mark, die man erst einnehmen müsse. Erst die Not der Landwirtschaft habe den Bund der Landwirte geboren, ohne welchen es noch mehr Sozialdemokraten gäbe. (Beifall rechts.) Die Zahl der brotlos werdenden Arbeiter infolge einer Ablehnung der Verträge sei mit 50000 stark von der Regierung übertrieben. Die zehnjährige Festlegung der neuen Zölle sei für die Landwirtschaft sehr bedenklich, deshalb sei der Antrag Kanitz freudig zu begrüßen. Die beste Stütze des Reichs und des Vaterlandes sei eine leistungsfähige Landwirtschaft; Redner schließt mit den Worten: An's Vaterland, an's teure, schließ' dich an. (Lachen links, lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär von Marschall: Die Schutzpolitik von 1879 hatte den Zweck, der Industrie den inneren Markt zu sichern, was auch geschehen sei; die neue Politik wolle ihr nun auch den äußern Markt erhalten, und schon unter der vorigen Regierung verhandelte man unter diesem Gesichtspunkt mit Spanien und Oesterreich wegen ähnlicher Zollconcessionen für die Industrie wie jetzt gewonnen seien, welche ohne eine Reduction der Kornzölle aber unmöglich zu erlangen waren. Die Ablehnung des Vertrages mache tausende von Arbeitern brodlos; die Schädigung der Landwirtschaft aber habe der Vorredner nicht bewiesen, sondern diesen Punkt völlig umgangen. Ein dauerndes Provisorium sei viel gefährlicher für die Landwirtschaft und Industrie, letzterer fehlt dabei vor Allem die Stabilität, deren sie bedarf.

Bech (F. Vp.) vermißt beim Grafen Bismarck neue Argumente, sowie ein objektives Interesse für das Ganze; er spreche einseitig nur für die Landwirtschaft, von deren opulenten Hochzeiten man trotz ewiger Klagen dennoch häufig lese

Graf Kanitz (K.) polemisiert namens der Landwirtschaft gegen die Verträge.

Abg. Schultze-Henne (N.), obgleich selbst Landwirt und Schutzzöllner, stimmt den Verträgen zu, wiewohl mit schweren Bedenken.

Abg. v. Kardorff (Rp.) kann den Verträgen prinzipiell nicht zustimmen.

Abg. Schippel (S.) erblickt in der agrarischen Agitation nur Versuche von Erpressungen gegen die Regierung; er lehnt den Antrag Kanitz ab und polemisiert gegen Bennigsens neuliche Aeußerungen über anarchistische Attentate und die Stellungnahme des „Vorwärts" dazu. Im Weiteren greift er die agrarische Agitation an, welche in der „Deutschen Landwirtschafts-Zeitung", in dem Organ des Bundes der Landwirte, neulich sogar davon gesprochen habe, daß jetzt grüne Jungens das politische Werk Bismarcks fortführten, wodurch das Ansehen des Reiches wohl nicht gewinne. Der Redner tritt schließlich für die Verträge im Namen der Freiheit des Verkehrs und billiger Lebensmittel im Interesse der Arbeiter und der Zukunft des ganzen Volkes ein.

Finanzminister Miquel polemisiert gegen die Sozialisten Schippel und Schönlank und berichtigt deren Verkehrung eines seiner Vorträge, worin er über die Entwickelung des Eigentums geredet hatte, in das Gegenteil.

Abg. Richter bedauert, daß Miquel, der so viel für die Agrarier gethan, daß ihm zu thun nichts übrig bleibe, und daher große Autorität besitze, nicht lebhafter und öfter für die Verträge eingetreten. Als die Polen der Militärvorlage zustimmten, fanden die Herren rechts das sehr patriotisch, jetzt aber wundern sie sich über deren Zustimmung. Damals hieß es: Mit den Polen Hand in Hand, Deutschland sonst aus Rand und Band! (Heiterkeit) oder: Polentum brav und gut, wenn es unsern Willen thut. Den polnischen Sprachunterricht würde Redner nur gerechtfertigt halten. Der Antrag Kanitz sei gar nicht diskutierbar. Graf Kanitz könne von Glück sagen, wenn er am Ende seiner parlamentarischen Laufbahn so viel wissen werde, wie er, Redner, beim Anfang der seinigen. (Große Heiterkeit.) Graf Bismarck scheine den rumänischen Vertrag gar nicht gelesen zu haben, denn seine einzige ziffermäßige Anführung daraus wurde sofort berichtigt. Wenn der Reichskanzler nur wirklich ein so gelehriger Freihändler wäre! Nur einmal gab es einen radikalen Freihändler als Reichskanzler. Das war Fürst Bismarck 1875, wo er nur 15 Artikel überhaupt besteuert sehen wollte. (Heiterkeit.) Damals wurde es uns schon dabei unheimlich. (Heiterkeit.) Graf von Caprivi ist aber noch ein schlimmerer Schutzzöllner als sein Amtsvorgänger bis 1885. (Heiterkeit.) Weiter polemisiert Redner gegen die Agrarier, verteidigt die Verträge, deren Ablehnung die Industrie und die Ernährung der Arbeiter schädigen würde und greift den Grafen Bismarck unter großer Unruhe und vom Präsidenten wiederholt zur Sache gewiesen, an. Nie sei noch eine Regierung Deutschlands ungerechterweise so schlecht behandelt worden von einer Partei, wie gegenwärtig von der Konservativen. Unter einem parlamentarischen Regime wäre das unmöglich. Die Konservativen ändern plötzlich ihre Ansicht, hindern die Regierung an der Fortsetzung der eingeschlagenen Politik und schädigen das Ansehen der Regierung und Deutschlands vor dem Auslande. Darum müssen wir auf dieser Seite uns zusammenschließen zu einer großen Ordnungspartei (Andauernde stürmische Heiterkeit), um die Staatsautorität und das Ansehen Deutschlands gegen die Untergrabung seitens der Konservativen zu schützen und deshalb weisen wir die Sonderbestrebungen zurück und stimmen für die Verträge.

Ohne wesentliche Spezialdebatten werden darauf sämtliche drei Handelsverträge angenommen. Die Resolution Lieber wird von diesem selbst zurückgezogen.

Jüngste Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 15. Dezember. Der Kaiser hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, den Reichskanzler Grafen v. Caprivi und den Staatssekretär des auswärtigen Amtes Frhrn. v. Marschall nach Annahme des rumänischen Handelsvertrages auf telegraphischem Wege beglückwünscht und gleichzeitig seine Genugthuung über die geschickte Vertheidigung der Handelsverträge vom Regierungstische ausgesprochen

Leipzig, 15. Dezember. Landesverratsprozeß. Die Vernehmung der Sachverständigen wurde gestern nicht beendet und heute bis 1 Uhr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgesetzt. Dann trat eine Pause ein. Ob heute die Verhandlung beendet wird, steht noch nicht fest.

Leipzig, 15. Dezember. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Die Angeklagten gestehen ein, die Absicht gehabt zu haben, das gesammelte Material der französischen Regierung zu geben. Reichsanwalt Treplin führte in seinem Plaidoyer aus, das Gesetz vom 3. Juli 1893 komme zum ersten Male zur Anwendung; die Voraussetzungen des Gesetzes seien bei dem größten Teile der Anklagepunkte erfüllt. Die Angeklagten seien zwar nicht zu vergleichen mit den schlechten Subjekten der früheren Prozesse, machten auch einen guten Eindruck; aber der Umstand, daß ein vollständiges Spionagesystem, vom Ministerium gebilligt, von Offizieren betrieben werde, wodurch für Deutschland Unsummen Geld und geistiger Arbeit verloren geht, muß berücksichtigt werden. **Er beantrage gegen Degoutz fünf, gegen Deiguey vier Jahre Zuchthaus, sowie die Vernichtung der sämtlichen vorgefundenen Schriftstücke, Zeichnungen und Abbildungen.** Auf die Bitte des Verteidigers, welcher erklärt, wegen Erschöpfung die Verteidigungsrede nicht halten zu können, wurde die Sitzung auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Rom, 15. Dezember. Die „Agenzi Stefani" meldet: Das Kabinet hat sich nunmehr in folgender Zusammensetzung constituirt: Crispi, Vorsitz und Inneres; Baron Albert Blanc, Auswärtiges; Cakenda, Justiz; Sonnino, Finanzen und interimistisch Schatz; Saracco, öffentliche Arbeiten; Mocenni, Krieg; Morin, Marine! Baccelli, Unterricht; Roselli, Ackerbau; Ferraris, Post und Telegraphen. Nachmittags 3 Uhr werden die Minister den Eid in die Hände des Königs ablegen.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Indianapolis, 16. Dezember. Ein Theil der Brücke über den Ohiofluß zwischen Jefferson und Louisville stürzte am 15. Dezember, früh, ein. Die Todesfälle werden auf 25 bis 78 geschätzt. Einzelheiten darüber fehlen.

Schluß der lokalen und provinziellen Nachrichten.

Dortmund, 16. Dezbr. (Der Ertrag des Konzerts) der fünf vereinigten Gesangvereine am Fredenbaum im Oktbr. d. J. zum Besten der Hinterbliebenen der auf Schacht „Kaiserstuhl" verunglückten Bergleute in Höhe von 1020,60 M. ist in diesen Tagen zur Verteilung gelangt. Bedacht wurden 43 Hinterbliebenen und zwar solche, welche infolge der gesetzlichen Bestimmungen entweder nichts oder nur kleine Beträge von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft erhalten.

(Sein 25jähriges Militär-Dienstjubiläum) feierte dieser Tage der Hauptmann der Landwehr, Herr Landgerichtsrat Bäumer.

(Das Wöchnerinnen-Asyl) wird in den ersten Tagen nächsten Monats seiner Bestimmung übergeben. Als Oberin der Anstalt ist eine Frau Buße nach hier berufen, während als Arzt Herr Dr. med. Clemens fungieren wird.

(Steuerliches.) Die Steuerrollen pro 1894/95 sind soweit hergestellt, daß in den nächsten Tagen die Einkommensteuer-Vorschätzungs-Kommissionen ihre Thätigkeiten beginnen können. Die Kommission ist in selbständig arbeitende 6 Unterkommissionen gegliedert, und zwar vom 1. Bezirk Herr Stadtrat Kleine, 2. Bezirk Herr Kommerzienrat Stadtrat Meiningshaus, 3. Bezirk Herr Stadtrat Christ, 4. Bezirk Herr Stadtrat Schäffer, 5. Bezirk Herr Stadtrat Schmemann, 6. Bezirk Herr Stadtrat Ottermann.

(Ausgerückt.) Ein hiesiger Kaufmann aus dem westlichen Stadtteile ist seit einigen Tagen verschwunden, seine Familie im Stiche lassend.

Lütgendortmund, 14. Dez. (Großfeuer.) Gestern Abend brach in der Scheune des Landwirts F. Nierhoff zu Westrich auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das entfesselte Element legte binnen kurzer Zeit das Gebäude vollständig in Asche, und nur dem energischen Einschreiten der hiesigen und der Kirchlinder Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nicht auch die angrenzenden Häuser zerstört wurden. Die Scheune nebst Inhalt war versichert. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 1000 Mark. Vermutlich liegt hier Brandstiftung vor.

Schwerte, 14. Dez. (50jähriges Dienstjubiläum.) Am gestrigen Tage beging, wie schon gestern mitgeteilt, Herr Betriebsführer Theodor Dinkloh im Kreise seiner Familie und einigen Kollegen die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Am Morgen des Festtages wurde dem Jubilar von Seiten der Direktion eine goldene Uhr nebst goldener Kette feierlichst als Andenken an diesen so würdigen Tag überreicht. Von Seiten mehrerer ihm unterstellten Arbeiter wurde ihm ein wunderschönes Bild mit Inschrift, von einem Kranz umgeben, überreicht, dies ist auch ein erfreuliches Zeichen, daß Herr Dinkloh nicht allein bei der Direktion, sondern auch bei seinen Untergebenen gut gelitten ist. Wie wir gehört haben, findet am kommenden Sonntag, den 17. Dezember, im großen Saale des Herrn Feit zu Ehren des Jubilars eine kleine Festlichkeit statt, zu der der hiesige Gesangverein „Cäcilia" und der St. Josephsverein, dessen beider Mitglied Herr Dinkloh ist, eingeladen sind. Wir wollen dem Jubilar wünschen, daß er noch recht lange in bisheriger Gesundheit für das Fortgedeihen des Werkes und für das Wohlwollen seiner untergebenen Arbeiter thätig sein kann.

Gelsenkirchen, 15. Dezember. (Entdeckt.) Der rohe Geselle, welcher den Schutzmann Zarenski auf offener Straße niedergestoßen hat, ist hier in der Person des arbeitslosen Heinrich Urban durch den Polizeiwachtmeister Rautenstrauch ermittelt und verhaftet worden. In einer hiesigen Wirtschaft trafen sich die Komplizen zusammen und verabredeten sich flüsternd, wie sie sich verhalten sollten. Anwesende Gäste hörten, wie sich die drei Burschen über den Gelsenkirchener Vorfall unterhielten und teilten solches dem Polizeiwachtmeister mit; Herr Rautenstrauch stellte Ermittelungen an und brachte heraus, daß der Thäter nur der oben genannte Urban sein konnte. Dieser wurde daraufhin verhaftet; er gestand seine That ein.

Eingesandt.

Für alle diejenigen, welche am Sonntag etwas Gediegenes sehen und hören wollen, giebt es nur eine Parole: „Auf zum Bickefeld zur Strichschen Wirthschaft!" Hier giebt es für jeden etwas Neues und Interessantes, so z. B. ein „Pianino-Orchestrion", welches Opern, Konzertstücke, Tänze ꝛc. spielt und viele Verwunderung hervorruft. Ferner sind sehr schöne photographische Aufnahmen von Amerika, sowie prachtvolle Muscheln, seltene Schlangen usw. dort zu sehen. Für einen „guten Tropfen" und vorzügliche Speisen wird der koulante Wirt schon Sorge tragen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst Dortmund.
Sonntag, den 17. Dezember. (3. Advent).
(Kollekte für die Präparanden-Anstalt in Holzwickede.)

St. Reinoldi. Morgens 10 Uhr: Pastor Fliedner. — Morgens 11½ Uhr: Kinderfeier. — Nachmittags 2 Uhr: Hilfsprediger Königs.
Krimschule. Morgens 9 Uhr: Gottesdienst.
St. Petri-Nikolai. Morgens 10 Uhr: Pastor Goldberg. — Morgens halb 12 Uhr, Kinderfeier. — Abends 5 Uhr: Pastor Steinhoff. — Amtswoche, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Stockhaus.
Die nächste Abendmahlsfeier findet am 1. Weihnachtsmorgen im Anschluß an den Hauptgottesdienst statt.
Union-Vorstadt: Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
St. Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp. — Morgens 11½ Uhr: Kinderfeier. — Abends 5 Uhr: Pastor Hornung.

Evangelischer Gottesdienst Aplerbeck.
Sonntag, den 17. Dezember.
Frühpredigt Pastor Pieremann. Hauptpredigt Pastor Meinberg. Nachmittags 2 Uhr, Jugendgottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst Hörde.
Sonntag, den 17. Dezember.
Vormittags 10 Uhr, Pfarrer Kern. — Abends 5 Uhr, Pfr. Kern. (Kollekte für die Präparandenanstalt in Holzwickede.)

Evangelischer Gottesdienst Unna.
Sonntag den 17. Dezember.
Morgens 8½ Uhr, Pastor vor Weisen. — Morgens 10 Uhr, Pastor Herzberhoff. — Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr: Pastor Cremer

Einladung z. Sitzung d. Stadtverodneten

auf Montag, den 18. Dezbr. 1893, abends 6 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

1. Kenntnisnahme von dem Ergebnis der letzten Stadtverordneten-Wahlen und Beschlußfassung über deren Gültigkeit.
2. Wahl von 5 unbesoldeten Magistrats-Mitgliedern an Stelle der Herren Stadträte Mellinghaus, Kleine, Schmemann, Meininghaus und Schaffer, deren Amtsperiode mit dem 31. d. M. abläuft.
3. Beschlußfassung über die Annahme eines Geschenkes seitens des Herrn Bergrats von Velsen zum Barbetrage von 533,33 Mark für den Fonds für verschämte Arme, Witwen und Waisen.
4. Antrag des Magistrats auf Ermächtigung, den Zinsfuß der Einlagen bei der hiesigen Sparkasse ab 1. April 1894 von 3½ Prozent auf 3½ Prozent herabzusetzen bezw. diese Ermäßigung bei den zuständigen Behörden in Anregung zu bringen.
5. Antrag des Magistrats, die in der Enteignungssache zwecks Durchlegung der Nordstraße ergangenen Entschädigungs-Feststellungen für den Metzgermeister Jakob Kahn, für den Schlossermeister Otto Hellmann und für die Firma S. Lindenbaum Söhne nicht anzuerkennen, sondern richterliche Entscheidung zu erwirken, dagegen Entschädigungen für die Eheleute Korte, für den Kaplan Haßling von Lanzenauer und für den Oekonom Sänger als angemessen anerkennen zu wollen.
6. Antrag des Magistrats, die ergangenen Entschädigungs-Feststellungen für Wegeterrain aus der sogen. Bruchstraße zu Eisenbahnzwecken als angemessen befinden zu wollen.
7. Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Tagelöhner Knappe über die beiden Gartenstücke Nr. 5 und 28 aus der Parzelle Flur 22, Nr. 882/126 bis zum Herbst 1900 unter gleichzeitigtr Pachtübertragung an den Arbeiter Basner.
8. Verpachtung von 21 verschiedenen Grundstücken in Flur 19, 22 und 23 der Steuergemeinde Dortmund belegen und eingeteilt in 331 Gartenstücke auf 4 bezi-hungsweise 5 und 6 Jahre nach der Vorlage des Magistrats.
9. Vorlage des Magistrats über ein neues Ortsstatut für die Stadt Dortmund, betreffend das Gewerbegericht zu Dortmund, mit dem Antrage auf Genehmigung desselben.
10. Vergebung der Leichenfuhren ab 1. April 1894 auf drei Jahre an den Fuhrunternehmer Hermann Schulte nach der Magistratsvorlage vom 6. Dezember d. J.
11. Vorlage des Magistrats betreffend eine dem Kaufmann Wachendorff infolge seines Neubaues Hohenzollernstraße Nr. 29 zu erteilende Zusicherung, daß ihm für das Eckgrundstück an der Hohenzollern- und der neuprojektirten Alleestraße, bezw. für das hiervon in die Alleestraße fallende Terrain, ebenso wie bei den Direktoren Hilbck und Gahlen, der zweieinhalbfache Wert desjenigen Terrains, welches inmitten der Straße liegt, also nicht aus Eckbauplätzen genommen ist, wie bei den Herren Hilbck, Gahlen und Wachendorff in der demnächstigen Abrechnung der Straßenbaukosten in Anrechnung gebracht wird.
12. Geheime Sitzung (2 Sachen).

Dortmund, den 12. Dezember 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Holle.

Evangelisch-sozialer Verein, Unna.

Sonntag den 17. Dezember, abends 7½ Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Anschluß an den Verband rhein.-westfäl. Arbeiter-Vereine. 2. Teilnahme an dem evang.-sozial. Cursus in Dortmund (14.—18. Jan. 1894). 3. Veranstaltung eines Konzertes am 14. Jan. 4. Festsetzung des Beginnes der Versammlungen im laufenden Winterhalbjahr.

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Zu Festgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager bester 10817

Cigarren u. Tabake

in kleinen, großen, einfachen und feinsten Packungen.

G. Bindel, Unna, Markt 10,

Cigarren- und Tabak-Spezial-Geschäft.

Stadttheater in Dortmund.

Sonntag, den 17. Dezember cr.:
Außer Abonnement.

Gastspiel der Frau Anna Führing und des Herrn Max Behrend vom Stadttheater in Köln

Die Jungfrau von Orleans.

Schauspiel in 5 Akten und 1 Vorspiel v. Fr. v. Schiller.

Regie: Herr Brose.

Personen:

Karl der Siebente, König von Frankreich	Herr Thomas.
Königin Isabeau, seine Mutter	Fr. Hinrichs.
Agnes Sorel, seine Geliebte	Frl. Werner.
Philipp, der Gute, Herzog von Burgund	Herr Berger.
Graf Dunois, Bastard von Orleans	Herr Brose.
La Hire, Königlicher Offizier	Herr Porten.
Du Chatel, " "	" Nowack
Chatillon, ein burgundischer Ritter	" Bergstädt.
Talbot, Feldherr der Engländer	" * * *
Lionel, englischer Anführer	" Henske.
Fastolf, " "	" Schweitzer.
Rathsherr von Orleans	" Harder.
Ein englischer Herold	" Swidzinski.
Thibaut d'Arc ein reicher Landmann	" Löwe.
Margot	Frl. Nötel.
Louison	Frl. Rainau.
Johanna	* * *
Etienne	Herr Kopulent.
Klaude Marie	" Nibler.
Raimond	" Hilden.
Bertrand, ein Landmann	" Walden.
Köhler	" Rosenau.
Köhlerweib	Fr. Kuhn.
Köhlerbube	Frl. Berna.

Pagen des Königs, Frl. Hedwig, Frl. Kuhn
Ritter, Soldaten, Pagen.

* * * Johanna: Frau Führing.
* * * Talbot: Herr Behrend, als Gäste.
Gewöhnliche Preise.
Sonntags Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.

Den vorherl. Abonnenten bleiben die Plätze bis 12 Uhr reservirt.

Montag, den 18. Dezember 1893:
(Außer Abonnement).
Letztes Gastspiel der Frau Anna Führing
Die Heimath.
Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem früheren Tambornino'schen Hause 10818

Unna, Hertingerstraße Nr. 8

eine

Conditorei und Café,

verbunden mit

Bäckerei.

Es wird mein Bestreben sein, bei Verwertung bester Rohmaterialien und prompter Bedienung allen Ansprüchen Genüge zu leisten. Halte mich bei Festlichkeiten sowie zur bevorstehenden Weihnachtszeit bestens empfohlen.

Bestellungen nach Auswärts werden auf das Beste besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinr. Henning,
Konditor.

Gebrüder Wolff,

Burgwall 4.

Nüsse, Baumcakes, Volksbisquit, Kerzen.

Conserven

in großer Auswahl.

I. **Junge Erbsen**, die 2 Pfd.-Dose 60 Pf.
I. **Schneidebohnen**, die 2 Pfd.-Dose 45 Pf.
I. **Brechbohnen**, die 2 Pfd.-Dose 45 Pf.
I. **Perlbohnen** (Salatböhnchen) die 2 Pfd.-Dose 60 Pf.
I. **Große Bohnen**, die 2 Pfd.-Dose 85 Pf.
I. **Stangenspargel und Brechspargel** in allen Stärken schon von ½ Pfd.-Dose an.

Gebrüder Wolff,
10818 Burgwall 4.

Neu! Neu!

Bärtige Dame als Kellnerin

bei E. A. Poock, Brückstraße 68.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.
Vorbereitung f. d. einjährig-freiw. Examen für d. Dienst sowie für obere Klassen höherer Schulen.
K. O. Nieking, Withstraße 17.

Empfehle eine große Auswahl evangel. 8201
Gesangbücher
in allen Größen von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden.
E. Dünhof,
Buchbinderei, Aplerbeck.

Gandersheimer Sanitätsseife.

Lederausschnitt
und sämtliche
Schuhmacherartikel
kauft man vorteilhaft bei
Wilhelm Biederbeck,
Dortmund, 1. Kampstraße 38.

600 Mark
werden gegen vollst. Sicherheit zu leihen gesucht. Offert. u. Nr. 598 an die Geschäftst. 10803

Krankheitshalber habe ich meine Kunden nicht bedienen können. Meinen geehrten Kunden hierdurch die Mittheilung, daß jetzt wieder sämmtliche Sachen nach Maaß schnell und billig angefertigt werden. 10809
Th. Weiberg,
Kappenmacher,
Aplerbeck am Markt.

Ein Milchgeschäft
mit guter Kundschaft sofort zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Butter 10791 **Honig**
fr. Gras-B. M. 6,90, ff. r. Bienenh. M. 4,80. 10815
H. Richter, Gutsb. Thune bei Oeynhausen.

Für eine große, auf einem in größeren ländlichem Besitztum gelegene, seit einer Reihe von Jahren bestehende **Kornbranntweinbrennerei**, nach den neueren Vorschriften eingerichtet, verbunden mit Oekonomie, in der Nähe einiger bedeutender Industriestädte Westfalens und ausgedehnter Kundschaft, wird ein 8933
Theilhaber
mit einer Kapitaleinlage gesucht. Branche- oder kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich.
Offerten unter E. 500 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben
Die Selbsthülfe,
ernste Worte für alle Jene, die durch Unvorsichtigkeiten sich leider Leiden zugezogen, die selbe es auch sein, der an Schwächezuständen, Hypochondrie, Angstgefühl und Beklemmungen leidet, seine aufrichtige Freundin, ist jetzt jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von Dr. L. Lenet, emeritirt, Wien, Gumpendorf, 3. Haid in Couvert verschlossen abzusenden.

Bautechniker,
selbst. Arbeiter auf Büreau und Baustelle, Abfolv. e. Baugewerkschule, militärfrei, sucht gest. auf g. Zeugnisse dauernde Stellung.
Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle des „Gen.-Anz.". 10752

Ein junger gebildeter a9767
Mann,
welcher im Begriffe steht das väterliche Geschäft zu übernehmen, sucht zwecks späterer Verheirathung mit einer jungen Dame in Verbindung zu treten. Gütiges Vermögen erwünscht, wenn auch nicht erforderlich. Nur ernstgemeinte Anträge, womöglich mit Photographie an die Expedition dieser Zeitung erbeten. Diskretion selbstverständlich.

Wer schnell und mit geringsten Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Bakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Suche auf sofort einen ordentl. und zuverlässigen 8780
Viehwärter
gegen hoh. Lohn. Gute Zeugn. sind erf. u. um vorzeigen zu können.
Nisbermassen, bei Unna.
Wwe. Blume, Gutspächter.

Ein tüchtiges Mädchen
von auswärts, das auch mit in der Wirtschaft thätig sein muß, wird gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Hauptagentur dies. Zeitung in Unna. 10717

Ein ev. Mädchen
von 23 Jahren sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines Haushalts. 10795
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Köchin gesucht.
Bergschlößchen-Brauerei
10802 **Wenker & Comp.**

Ein älteres properes Dienstmädchen auf sofort gesucht.
10801 Heilsgartenstr. 31.

Ein Mädchen
aus g. Familie, 17 J. alt, evang., sucht Stell. zur gründl. Erlern. des Haush. u. d. Küche, am liebsten ohne gegenl. Vergütung. Beding. Familienanschluß. Off. unt. C. 46 an d. Annoncen-Expedition d. Ztg. in Unna. 10466

Eine
Schreinerwerkstelle
mit Werkzeug auf sofort zu vermiethen. — Auch kann
ein Lokal
für Möbelhandlung mit übernommen werden zu einem billigen Mietstag. — Wo sagt die Hauptagentur d. Ztg. in Unna. 18901

Wohnung v. 3 Zimmern u. 2 Bodenzimmer, auf sof. od. spät. z. verm. Mozartstr. 5. 10807

2 Wohnungen
von 3 u. 4 Räumen u. Boden, per 1. Febr. z. verm. Ostwall 26. 10797

2 Bodenzimmer u. 1 einzelnes Zimmer per Febr. zu vermieten. 10801 Mozartstr. 5.

Ein sch. Mansardenzimm.
zu vermieten. Königshof 17. Daselbst auch ein wenig gebrauchter Herd billig abzugeb. 10888

Gut möbl. Zimmer. 10767
Märk. Prinzenstr. 5, part.

2 Zimmer an ruhige Familie zum 1. Febr. zu vermieten. 98102
Münsterstr. 82, 2 Et.

Kost u. Logis, Lortzingstr. 52, part. 9990

Isidor Scherbel & Cie.

nur Westenhellweg 1. **Dortmund.** nur Westenhellweg 1.

Kleiderstoffe.

Außerordentlich günstige Gelegenheit für den Weihnachts-Einkauf:

Solide Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, Meter 35, 40, 45, 50 Pfg.
Diagonal-Cheviot, doppeltbreit, Meter 60, 75 Pfg.
Halbtuche in allen modernen Farben, doppeltbreit, Meter 75, 90 Pfg.
Reinwollene Foules und Cheviots, doppeltbreit, Meter von 90 Pfg. an.
Elegante Costums-Stoffe, Meter 125—175 Pfg.

Jedes Kleid, selbst jedes abgeschnittene Maass, wird nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

9990I

Ferner empfehlen wir unsere reichhaltig sortirten

Pelzwaaren- und Schirm-Läger.

Schwarze Hasen-**Muffen** von **90** Pfg. per Stück an.

Wer Geld sparen will,
beeile sich, seinen Bedarf für den Winter in
Wollwaaren, Normalhemden, Jacken, Hosen, u. s. w.
nur im
Ausverkauf Westenhellweg 138.
in der Nähe des Körnerplatzes zu decken.

Normalhemden von 1 Mark an.
Schweißjacken von 70 Pfgl an.
Unterhosen 3 Paar 2 Mark usw.
Schwere Tricottaillen v. 75 Pfg. an.
Kindertaschentücher, 6 St. 45 Pfg.
Taschentücher, weiß mit bunt, 6 St 80 Pfg.
Gestrickte Jacken spottbillig.
Gute Handtücher, 6 St. 120 Pfg.

Im Uebrigen bitte ich Bezug zu nehmen auf meine vorhergehenden Annoncen.
M. Halbreich aus Magdeburg.

Nirgends so billig und so gut kauft man sich ein' Schirm und Hut.

2,50 Jeder Schirm 2,50 Cravatten 50 Pf.

Dortmund, Brückstr. 43. **Billigstes Hut-Geschäft der Welt!** Dortmund, Brückstr. 43.

Filialen: Bochum, Steele, Düsseldorf.

Jeder elegante Herren-Filzhut, Herren- u. Damen-Regenschirm.

Filial v. Bochum, Steele, Düsseldorf.

Dortmund, Brückstr. 43. **Großer Dortmunder Hut-Bazar.** Dortmund, Brückstr. 43.

1,50 Knabenhut 2,50 Jede Mütze 1,00

Es ist jedem Käufer anzuraten, bevor er sich einen dieser Gegenstände zu kaufen beabsichtigt, die Ware in obigem Geschäft anzusehen!
Nur durch den großen Umsatz der vereinigten Filialen ist es möglich, für solchen enorm billigen Preis verkaufen zu können.

Butter! 10 Pfd.-Kolli Honig! postfr. Nachn. f. Süßrahms. M. 7.50' g. Honig M. 4.80. **M. Aschenberg,** Molkereibes., Czortkow, Galiz. Agenten gesucht.

4000 Mark
auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter W. 596 an die Geschäftsst. d. Ztg. 10774

Christbaum-Confect
reichhaltig gemischt, als Figuren, Sterne, Tiere 2c., Kiste 440 Stück M. 2,80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei. 10492
Paul Benedix, Dresden 12.

Albert Schuster,
Dortmund,
23 Ostenhellweg 23

Beste Bezugsquelle für Bett-Artikel

empfiehlt als
Fest-Geschenke:
Kinderbetten, Puppenbetten, Wiegen, Kinderstühle, Patentstühle, Schaukelstühle, Patentbetten, Patentsophas, Feldbetten, Wiener Sessel, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Tischdecken, Bettdecken, Portièren, Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen, Schlummerrollen, Fusskissen, Angorafelle, Fusssäcke, Rückenkissen, Puffs, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Kaffee- und Theegedecke, Betttücher, Bettbezüge, Badetücher, Taschentücher, Leinen, Gebilds, Hemdentuche, Bezugstoffe etc.
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

10301



Größtes u. billigstes Verkaufshaus in
Pelz-Waaren
von billigster bis zur hochfeinsten Qualität.

Damen-Muffen	von 1,20 Mk. an,		
„ -Kragen	„ 0,90	„	„
„ -Boas	„ 2,75	„	„
„ -Baretts	„ 1,75	„	„
Kinder-Muffen	„ 0,50	„	„
„ -Kragen	„ 0,60	„	„
„ -Baretts	„ 0,95	„	„
Herren-Mützen	„ 1,50	„	„
„ -Kragen	„ 2,50	„	„

Nur von den besten Winterfellen gearb. Umtausch nach d. Feste gestattet.

Geöffnet: v. Morg. 8 b. 6 Uhr Abd. Sonntags 8 bis 10 Uhr, 12 bis 7 Uhr.

Magazin „Zum Pfau",
Inhaber: **Adolf Brandes,** 10783
Westenhellweg 37.

Grossartiges Lager
stylvollster Neuheiten
Spazierstöcke,
garnirt mit echten Silbergriffen, hochfein ciselirt und gesetzlich gestempelt; ferner
mit Elfenbein, Nilpferdzahn, Nashorn, Caphorn, Büffelhorn, Schildplatt etc.
Waffenstöcke
mit verschiedenen Visiren.
Echt englische Stocknenheiten.
Besichtigung — ohne Kaufzwang.
W. Hellermann
Dortmund, Ostenhellweg 16.

Von den billigsten bis zu den elegantesten

Seid. Halstücher. Hosenträger. Herrenwäsche. Kragen.

Cravatten

sowie
concurrenzlose Auswahl hier am Platze
bietet das größte
Cravatten u. Handschuhe-Etablissement Deutschlands
von
A. S. Kamper
Reinoldistraße 17.
Tausende Handschuhe und Cravatten sind in meinen Schaufenstern ausgestellt.

---

3 Mk **A. Speyer, Dortmund** **3 Mk**
Drei Mark-Abtheilung
Zahlreiche schöne und außergewöhnlich preiswerte
Neuheiten
sind in meinen betr. Schaufenstern ausgestellt!
3 Mk Sämmtliche Gegenstände zu **Weihnachts-Geschenken** **3 Mk**
besonders geeignet! 60301



Die besten
Nähmaschinen,
Herde, Oefen, Haus- u. Küchengeräthe
kauft man am billigsten bei 10573
L. Ackermann,
1. Kampstr. 41 Dortmund 1. Kampstr. 41.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
für den Amtsbezirk Lünen.
Sonntag, den 24. dss. Mts.,
nachmittags 3 Uhr im Lokale Wecking hierselbst:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Statutenänderung.
2. Kassenangelegenheiten.

Altenderne, den 10. Dezember 1893.

Der Vorstand.
J. A.: H. Kritzler, Vorsitzender.

10782

N. B. Als Legitimation dienen die Quittungsbücher.

№ 296. 6. Jahrgang. Dortmund, Sonntag, 17. Dezember 1893. 2. Blatt

General Anzeiger

Wegen dreier Streichhölzer in's Gefängnis.

Ein Berliner Schöffengericht hat einen Buchbinder wegen Entwendung von drei Streichhölzern in einer Schankwirthschaft zu einem Tage Gefängnis verurteilt.

Das offizielle Organ des Verbandes der Gast- und Schankwirte, die „Deutsche Gastwirts-Zeitung", bringt zu dieser Sache an leitender Stelle einen gebarnischten Artikel und stellt sich in demselben auf einen anderen rechtlichen Boden, als der betreffende Gerichtshof, indes es meint: „...nach unserem Gefühl und nach unserer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse besaß der Wirt überhaupt kein Verfügungsrecht über die zu dem Belieben seiner Gäste ausgestellten Verbrauchsgegenstände, wie Streichhölzer, Salz, Mostrich 2c. Diese gehören nach den hiesigen Ansichten dem Gast u d sind ihm zur freien Verfügung gestellt. Es ist seinem Belieben überlassen, ob und wie viel er von diesen Gegenständen benutzen will. Das von dem einzelnen Gast verbrauchte Quantum repräsentiert denn auch nur den Bruchteil von einem Pfennig Wert. Die Voraussetzung des Diebstahls oder der Unterschlagung aber ist, daß ein derartiger Gegenstand mindestens den Wert der kleinsten Münze, also eines Pfennigs, haben muß. In dem Vorliegenden ist dies aber nicht nur der Fall, sondern es ist dem „Bestohlenen" der Vorwurf der Arglist zu machen, während der „Beschuldigte" sicherlich nicht das Gefühl haben konnte, etwas Gesetzwidriges begangen zu haben." — In weiter Instanz wird der Syndikus des Verbandes, Herr Rechtsanwalt Dr. Schöps, nicht den Schankwirt, sondern den Gast vertreten, was die „D. G. Z." als „vollkommen im Sinne unserer ganzen Kollegenschaft gehandelt" bezeichnet, denn nicht der Gast, sondern der Wirt habe sich gegen die geheiligten Institutionen des Gastwirtsberufes vergangen.

Der „Nationalzeitung" wird von juristischer Seite über den Fall geschrieben:

„Die Ansicht der „Deutschen Gastwirtszeitung", daß alle Streichhölzer, wie auch Salz, Pfeffer u. s. w. zur Verfügung der Gäste stehen, in dem Sinne, daß Jemand z. B. seinen Hausbedarf an Streichhölzern regelmäßig der Stammkneipe entnehmen darf, ohne sich mit dem Wirt zu verständigen, wird schwerlich gerichtliche Billigung finden. Aber aus anderen Gründen ist die Entscheidung unhaltbar. Jeder Diebstahl hat das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit zur Voraussetzung. Wer in der Wohnung eines abwesenden Freundes sich eine der vorhandenen Cigarren ansteckt, die dieser ihm, wenn anwesend, sofort angeboten hätte, handelt nicht rechtswidrig, weil er weiß, daß er nicht gegen den Willen des Eigentümers handelt. Jeder Wirt, den ein Gast, der sein Feuerzeug vergessen hat, um die Erlaubnis bittet, ein paar Schwefelhölzer mitzunehmen, wird solches mit Vergnügen genehmigen, ja er wird eine solche Frage fast als verletzend betrachten, da deren Bejahung bei jedem koulanten Wirt selbstverständlich ist, mindestens aber als höchst überflüssig. Jeder Gast kann also ohne besondere entgegenstehende Umstände — so z. B. ein vom Wirt erlassenes Verbot — annehmen, daß der Wirt ihn mit Vergnügen drei Streichhölzer ohne Bitte hinnehmen läßt, und wenn mal ein so wunderlicher Heiliger vorkommt, der solches nicht genehmigt, so bleibt er doch schuldlos, weil er etwas so Ungewöhnliches nicht voraussetzen konnte."

Schließlich wollen wir noch eine Stimme zu Gehör kommen lassen, die von einem Juristen aus dem Leserkreise des „Generalanzeigers" herrührt:

Vor allen Dingen ist es nötig, daß wir uns vom Strafgesetzbuch sagen lassen, was denn Diebstahl ist. § 242 lautet: „Wer eine fremde bewegliche Sache einem Andern in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig anzueignen, wird wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft." Es ist nun das Vorhandensein der einzelnen Kriterien zu prüfen. Ich bin keinen Augenblick zweifelhaft, in dem gegebenen Fall streng genommen sämtliche Kriterien zu finden, und ich würde mich hierüber kürzer fassen, wenn ich nicht gesehen hätte, daß bei den geehrten Lesern andere Ansichten gelten.

Es ist zweifellos unrichtig, zu sagen, der Wirt hätte sich schon der Streichhölzer dahin „entäußert", daß er sie zum Gebrauch hingestellt habe. So lange und insofern die Streichhölzer nicht im Lokal gebraucht werden, sind sie Eigentum des Wirtes, und wer sie wegnimmt, hat eine fremde bewegliche Sache weggenommen, er hat es auch gethan in der Absicht, sich dieselben „zuzueignen", denn er hat sie mitgenommen, um sie für sich zu gebrauchen. Die Zueignung war auch eine „rechtswidrige", denn zu n Mitnehmen sind eben die Streichhölzer nicht. Erforderlich ist nur objektive Rechtswidrigkeit, daß die Absicht auf Rechtswidrigkeit gerichtet war, ist nicht nötig. Wir kommen hiernach zu dem Schluß, daß die im § 242 Str.-G.-B. aufgestellten Merkmale des Diebstahls alle vorhanden sind, und deshalb wird man dem in der Sache gefällten Urteil nicht schlechtweg nachsagen können, daß es falsch ist.

Trotzdem bedaure ich den Verurteilten und würde ihn als Richter unbedingt freigesprochen haben, und zwar ohne mich einer Ungesetzlichkeit oder Rechtsbeugung schuldig zu machen. Der Punkt, in dem nämlich die Entscheidung zu ändern ist, liegt in der bereits von einem Leser hervorgehobenen Geringfügigkeit des Objekts. Es gab im römischen Recht einen Satz: „Minima non curat praetor", das heißt auf gut deutsch: „Mit Kinkerlitzchen befaßt sich das Gericht nicht." Dieser Satz, wenn er auch gewöhnlich auf das Zivilrecht angewendet wurde, ist auch auf das Strafrecht zu übertragen.

Wenn also Jemand auf eines Anderen Hof sich einen Stein von der Größe einer Nuß einsteckt, um ihn irgendwie für sich zu gebrauchen, so würde ich mich weder als Staatsanwalt noch als Richter auf eine etwaige Strafanzeige wegen Diebstahls überhaupt einlassen. Ebenso auch in dem vorliegenden Falle. Ist aber die Anklage einmal erhoben, so würde ich, ohne mein Gewissen zu beschweren, auf Freisprechung erkennen.

Vermischtes.

Berlin, 12. Dez. Herr Dr. Sigl hat sich doch wirklich über die Behandlung, die ihm als Reichstagsabgeordneter widerfahren ist, nicht zu beklagen. Er hat in Berlin nicht die erwarteten Prügel bekommen, es hat ihn Niemand beleidigt und über seine letzte Rede im Reichstage hat man nicht einmal mehr gelacht. Und dennoch hat sein Preußenhaß sich nicht abgekühlt, ja er schlägt zuweilen sogar zu hellen Flammen empor. Es ist wirklich zum Erbarmen! Da schreibt er beispielsweise in seinem Blättchen heute einmal wieder Folgendes: „In den berliner Kirchen wurde recht andächtig gebetet, weil der Attentatsversuch so glücklich verlaufen ist. Wir in Baiern würden auch beten, wenn wir vor „preußischen" Attentaten, nämlich vor den stets anwachsenden Steuern bewahrt blieben. Ja, mit diesen „Preußen" sind wir Baiern schon eingegangen, im Folge dessen herrscht bei uns eine solche Mißstimmung gegen diese „Preußen", daß uns die Franzosen, ja sogar die „verzgenuertsten Wagen chmieradler" noch tausendmal lieber sind als diese nimmersatten, ganz Deutschland ruinirenden „Preußen". Hoch Baiern!" Wir haben nicht verhehlen wollen, diesen freundschaftlichen Auslassungen des Herrn Dr. Sigl nach unseren Kräften weitere Verbreitung zu geben.

Breslau, 13. Dezbr. In Kleingandau wurde beim Einreißen eines Mauerwerks ein Anzahl von Arbeitern verschüttet. Bei den sofort angestellten Rettungsversuchen wurden zwei tot, drei tödlich verwundet hervorgezogen.

Grünberg, 13. Dez. Heute Nacht brach in der großen englischen Tuchfabrik eine mächtige Feuersbrunst aus, die bedeutenden Schaden anrichtete. Der Betrieb ist ungestört. Es herrscht große Aufregung, weil es binnen 4 Monaten der dritte Tuchfabrikbrand ist.

Tilsit, 13. Dez. Die Strafkammer verurteilte den Amtsrichter Mantey, welcher sich kurz vor der letzten Reichstagswahl mit dem Rechtsanwalt Schimmelpfennig duellirte und denselben durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt hatte, zu vier Monaten Festungshaft. Veranlassung zum Duell waren politische Meinungsverschiedenheiten; die übrigen bei dem Duell beteiligten Herren wurden als Offiziere vor das Militairgericht gestellt.

Wien, 13. Dez. Wie aus Fiume gemeldet wird, stürzte gestern Abend der Bischof von Banjakuka, als er sich nach Zara einschiffen wollte, ins Meer. Es gelang, ihn zu retten; jedoch gab er nach wenigen Minuten seinen Geist auf.

Paris, 13. Dez. Nach langen Verhandlungen gestattete die Polizei wenigstens die Generalprobe des Dramas: „Einsame Menschen." Die Generalprobe fand heute Nachmittag vor einem zahlreichen Publikum statt. Als man nach dem verhafteten Anarchisten Cohen, dem Uebersetzer, rief, erscholl demonstrativer Beifall auf den oberen Rängen und der Ruf: „Freiheit für Cohen!" Das Drama erntete großen, mehrfach stürmischen Beifall. Die Aufführung war eine vortreffliche. Abends war der Eingang des Theaters von der Polizei besetzt. Die Gesellschaft reist morgen nach Belgien und Holland, um dort das Drama aufzuführen. Zahlreiche junge Pariser Literaten unterzeichneten eine Petition an den Polizeipräfekten, in welcher sie die Aufhebung des Verbots der Aufführung erbitten.

— (Ein Ehebund zwischen Titel und Mammon.) Der in Paris lebende Fürst Ferdinand Gallatro-Colonna und seine Gattin haben die Ehescheidungsklage eingereicht. Die Fürstin ist die Adoptivtochter des amerikanischen Millionärs Mackay; sie verlangt, daß ihr die drei Kinder anvertraut werden, die diesem 12. Februar 1885 in Paris in der Kapelle der Verkündigung geschlossenen Ehebunde entsprossen sind. Die Fürstin hatte, wie es scheint, keine Mitgift gehabt, sondern nur eine einfache Jahresrente von 175 000 Fr. Herr Mackay hat jedoch seit dem Jahre 1886 für seinen fürstlichen Schwiegersohn mehr als eine Millionen Schulden bezahlt. Fürst Colonna ging in seiner Verschwendung so weit, daß er sogar die Hochzeitsgeschenke, dee er einst seiner Gattin geschenkt hatte, verletzte oder verkaufte. Dazu kommen fortwährende Streitigkeiten zwischen dem Fürsten und seiner in Paris lebenden Schwiegermutter; es ist daher kein Wunder, wenn das Ehepaar Gallatro-Colonna den Wunsch hegt, die nicht auf Liebe basirte, sondern eigentlich nur zwischen einem Titel und einem Geldsacke geschlossene Ehe wieder zu lösen. Viel besprochen wird ein Brief, den Mackay jüngst an seine Adoptivtochter gerichtet hat. In diesem wahrhaft typhischen Briefe heißt es: „Ich freue mich über den Entschluß, den Du gefaßt hast. Es ist wahr, die Welt wird darüber sprechen; aber Du lässt nicht der Welt zu Gefallen und brauchst Dich um keinen Menschen zu kümmern, bis Du nicht glücklich und frei sein wirst".

Hundert Jahre aus Dortmund's Vergangenheit.

Von A. Bürger.

XLIII.

1884. Die Einwohnerzahl war gestiegen auf 74 000.

In diesem Frühjahr ist nichts bemerkenswertes vorgefallen. Am 24. bis 25. Mai fand hier das rheinisch-westfälische Feuerwehr-Verbandsfest statt, was viele Fremde angelockt hatte.

Am 11. Juni wurde die katholische Mädchenherberge, das Josephinenstift an der Bornstraße eingeweiht. Hauptsächlich ist die Entstehung Herrn Schüchtermann zu danken. Das Institut hat sich sehr gut bewährt, besonders schön ist die Einrichtung der Kochschule.

Im September wurde der neu umgebaute Wartesaal der Bergisch-Märkischen und Köln-Mindener Bahn für das Publikum wieder eröffnet.

Am 13. November wurde Herr Pastor Fliegenschmidt als vierter Prediger an St. Reinoldi gewählt, aber er lehnte die Wahl ab.

Vom 10. Dezember bis Weihnachten war im Saale des Gewerbe-Vereins von Handwerksmeistern eine Ausstellung ihrer Arbeiten veranstaltet, zwecks Verkaufs der Ausstellungsobjekte, aber der Verkauf war ein sehr geringer.

Außer den von der Stadt angelegten, so benötigten kleinen Anstalten, sind in diesem Jahre bis unter Dach fertig geworden, die große katholische Schule an der Heroldstraße und die evangelische Schule an der Scharnhorststraße. Ferner wurde der Anbau des kleinen Saales im Gewerbe-Verein fertig.

1885. Am 24. März wurde der neue städt. Viehhof zur Benutzung als Viehmarkt, besonders für Schlachtvieh, übergeben.

Vom 15. April ab wird jetzt abends 7 Uhr in Marien eine Pause geläutet.

In diesem Monat starb im Alter von 89 Jahren der Musikalien-, Kunst- und Buchhändler Herr H. Köppen. Derselbe interessierte sich in früheren Jahren sehr für die Geschichte Dortmunds. Seinen Humor hat er früher oft in recht humoristischen Gedichten gezeigt, auch hat derselbe ein plattdeutsches Wörterbuch verfaßt. Er war auch der Dichter des 1841 erschienenen und jetzt noch beliebten Schützenliedes: „Excellenz der tapfre Ritter."

Am 7. Juni pflanzte der Kriegerverein der Gewerbeschule gegenüber eine Bismarckeiche, am nämlichen Tage wurde auch die neue evangel. 12klassige Schule in der Scharnhorststraße eröffnet.

In der Nacht des 27. September wurde die Aktienbrauerei von einem großen Brandunglück betroffen, das große Verwüstungen angerichtet hatte. Jetzt jedoch steht ein kolossaler Bau dort.

Am 30. September wurde der nun auch fertiggestellte Schlachthof zur Benutzung übergeben. Von jetzt ab müssen alle Schlachtungen auf dem Schlachthof geschehen, wo das Vieh vorher und nach dem Schlachten einer Untersuchung unterworfen wird, sodaß wir von jetzt ab das Bewußtsein haben, gesundes und gutes Fleisch zu bekommen, wenn nicht von Auswärts gesucht wird.

Der Schlacht- und Viehhof sind großartige und schöne Anlagen, die wohl sehenswert sind. Die meisten Dortmunder kennen diese Anlage nur äußerlich, bekommen dieselbe gelegentlich Offen einmal zu sehen, wenn bei dem Vie hof der große alljährliche Radau ist. Möge die 20 Pfg. Eintrittsgeld keiner scheuen, sich das jetzige Schlachtwesen anzusehen. Das zur Anlage gehörende Restaurant hat einen großen luftigen Saal, worin die Börse abgehalten wird.

Sprechsaal.

Die Mordanschläge auf den Kaiser und den Reichskanzler, die Attentate in Barcelona und Paris sind einander in kurzen Zwischenräumen gefolgt und Verschärfungen der Gesetze über den Verkehr mit Sprengstoffen, vielleicht auch internationale Abmachungen über verschärfte Maßregeln gegen die Anarchisten werden die Folge sein.

Aber damit wird nicht getroffen, was wie ein Alp auf breiten Schichten unseres Volkes lastet. Wohl wird man zustimmen, wenn die Regierung sich bemüht, feige Anschläge auf das Leben und die Sicherheit zu verhindern und Menschen, die in ihrem Wahnwitz glauben, durch Mord in den Gang der Verhältnisse fördernd eingreifen zu können, unschädlich zu machen. Aber wird etwas Durchgreifendes geschehen? Es muß bezweifelt werden.

Anfangs der 70er Jahre unternahm es der altehrwürdige Kämpfer für das Wohl des Volkes, Fritz Harkort, von Zeit zu Zeit ein Verzeichnis der Verbrechen zu veröffentlichen, die gegen das Leben, die Gesundheit und Sicherheit der Nebenmenschen begangen wurden. Er begleitete diese traurigen Zusammenstellungen mit kräftigem Appell an das Rechtsbewußtsein der Bevölkerung, offenbar hoffend, durch seine „Brutalitäts-Statistik", wie er sie nannte, lessernd auf die trostlosen Zustände einwirken zu können. Seine Hand ist aber erlahmt und der greise Volksmann ist ins Grab gesunken mit dem Bewußtsein, daß sein Mühen auf diesem Gebiete erfolglos gewesen ist.

Ein Blick in die Gerichtsverhandlungen der Zeitungen belehrt uns, daß Mord und Totschlag etwas Alltägliches sind, daß Revolver, Messer und sonstige Mordwerkzeuge bei jeder Gelegenheit, oft aus reiner Mord- und Raufluft gehandhabt werden und Verstümmelungen, Krankheit, Siechtum und Tod die Folgen sind. Die Gefängnisse und Zuchthäuser sind überfüllt und kosten dem Staate, d. h. den Steuerzahlern, Riesensummen alljährlich. Und bessern sich die Zustände, nimmt die öffentliche Sicherheit zu? Im Gegenteil! Das giebt zu denken. Alle Mittelchen, die mit großem Scharfsinn ausgedacht werden, um Wandel zu schaffen, werden durch ihren Erfolg die Mühe nicht lohnen. Nur ein Mittel giebt es zur Besserung, das ist Beseitigung der Humanitätsduselei, Abänderung des Strafvollzuges. Menschen, welche mit dem Leben ihrer Mitmenschen spielen aus reiner Roheit, aus Rauflust und aus sonstigen gemeinen Beweggründen, müssen anders bestraft werden wie jetzt, härter, schwerer, aber kürzer. Der zu Zuchthaus Verurteilte bezieht jetzt seine Zelle in einem der Prachtbauten mit Luftheizung, vortrefflicher Ventilation, mit Bett; er bekommt gutes nahrhaftes Essen und wird mit leichter Arbeit in fabrikmäßigen Betrieben beschäftigt, deren Erzeugnisse den Steuerzahlern, speziell den Handwerkern, durch häufige Schundqualitäten und entsprechende Schundpreise die schwerste Konkurrenz machen. Dieser Auswurf der Menschheit empfindet den Aufenthalt im Zuchthaus nicht als eine Strafe, weil er es meistens besser und bequemer hat als außerhalb des Zuchthauses.

Sehen wir uns mal den Strafvollzug beim Militär an: Einzelhaft, Wasser und Brot, nackte Pritsche, jeden dritten Tag Strohsack und eine Schüssel Mittagsessen. Bei strengem Arrest sind die Zellen dunkel und ohne Pritsche; an jedem dritten Tage wird ein Lichtstrahl durch eine kleine Oeffnung gelassen und eine Pritsche mit Sack gewährt, auch eine warme Schüssel Menage, sonst Tag für Tag Wasser und Brot, nackter Fußboden, tötliche Langeweile. Das sind Straf- und Zuchtmittel, deren die Militärverwaltung glaubt nicht entbehren zu können, wenn sie die notwendige strenge Disziplin will aufrecht erhalten.

Sollten die Mordbuben wohl so leichtsinnig zum zweiten Male zu Messer und Revolver greifen, wenn sie einmal solchen 6wöchentlichen Kursus bei Wasser und Brot durchgemacht hätten; wenn ihre Glieder nicht „ausgeruht", wie aus dem Zuchthaus, sondern am Schluß ihrer Strafzeit wie zerschlagen und geschunden und geschwollen sind; wenn sie den Tag verfluchen, der dieses Elend über sie gebracht, und Stunden und Minuten, wie sie langsam und bleiern hinschleichen, zählen, bis endlich, endlich die Stunde der Erlösung schlägt. Ewig und unvergeßlich wird ihnen die Lektion bleiben; das ist heilsamer und nachhaltiger für Verurteilte wie einige Jahre Zuchthaus und für das Land besser.

Wenn irgendwo öffentliche Kundgebungen am Platze wären, hier wäre es der Fall. Im ganzen Lande müßte durch Massenkundgebungen auf die Regierung eingewirkt werden. Die Parole muß lauten:

Schleunigste Aenderung des Strafvollzuges!

Also an Euch, Ihr Männer von Einfluß und Stellung, ergeht das Ersuchen, die Sache in Fluß zu bringen. Wohl kaum eine zweite Sache beweat gleichmäßig die gesamte Bevölkerung, die ein Recht auf Schutz für Leben und Gesundheit hat, und keine andere Frage würde im ganzen Reiche einen so mächtigen Widerhall finden wie diese.

Erlkönigs Tochter.

Roman von Reinhold Ortmann.

18) (Nachdruck verboten.)

Hellmuth hörte nur noch das Oeffnen und Schließen der Thür und einen schweren, müden Schritt, der sich langsam entfernte.

„Ein frostiger Abschied!" dachte er, und eine Empfindung herben Wehes schnitt ihm dabei durchs Herz. „Er sprach zwar von einem baldigen Wiedersehen, aber mir ist zu Mut, als ob dies ein Gutenachtgruß für alle Ewigkeit gewesen sei. Er sah aus wie ein Sterbender."

Schwer von trüben Gedanken sank sein Kopf in das Polster zurück; aber nach wenig Minuten legte ihm der Gott des Schlummers als ein barmherziger Tröster seine weiche Hand auf die brennenden Augenlider, und während der ganzen Dauer seiner Krankheit war noch kein Schlaf so tief und erquickend gewesen, als dieser.

Achtes Kapitel.

Der Staatsanwalt Menger war nach einem besonders arbeitsreichen und anstrengenden Tage eben im Begriff, das letzte der vor ihm aufgetürmten Aktenhefte zu schließen, als der Bureaudiener hereinkam und ihm eine Visitenkarte überreichte.

„Es ist zwar gegen die ausdrückliche Weisung des Herrn Staatsanwalts", meinte er; „aber weil der Herr doch ein persönlicher Bekannter von Ihnen ist, und weil es sich außerdem um eine dringliche Sache handeln soll, glaubte ich, eine Ausnahme machen zu dürfen."

Menger hatte die Karte in Empfang genommen, und indem er den Deckel seines Tintenfasses schloß, sagte er gemütlich:

„In Anbetracht dieser besonderen Umstände soll Ihnen die Ueberretung Ihrer Dienstvorschriften noch einmal in Gnaden verziehen sein, Stehling. Aber ich wette, Sie würden sich standhafter in der Erfüllung Ihrer Pflichten erwiesen haben, wenn es nicht gerade dieser liebenswürdige Herr Majorescu gewesen wäre, der Sie in Versuchung geführt hätte."

„Ach nein, Herr Staatsanwalt! Der junge Herr hat mich heute abend nicht besonders liebenswürdig behandelt. Gerade weil er mir so aufgeregt und verstört vorkam, gewann ich es nicht über mich, ihn abzuweisen."

„Nun, so führen Sie ihn herein!" Er wird mirs ja nicht übel nehmen, daß ich in seiner Gegenwart den Bureaustaub von meinen Händen spüle und mein Abendtoilette vervollständige."

In Hemdsärmeln und mit lachendem Gesicht empfing er den jungen Rumänen, der in der Nähe der Thür stehen geblieben war, wie wenn er geflissentlich vermeiden wollte, in den Lichtkreis der über dem Schreibtisch hängenden Lampe zu treten.

„Das nenne ich einen späten Besuch; nur fünf Minuten noch, und Sie hätten sich statt meiner mit dem alten Stehling begnügen müssen. Was in aller Welt ist denn überhaupt mit Ihnen vorgegangen, junger Freund? Es war ja, als ob die Erde Sie verschluckt hätte! Ich glaube, es sind wenigstens zwei Monate vergangen, daß Sie sich an unserm abendlichen Stammtisch nicht mehr haben blicken lassen."

„Ich kam, Sie in einer dringlichen Angelegenheit zu sprechen, Herr Staatsanwalt."

Menger, welcher eben seine Hände in das Waschgefäß getaucht hatte, wandte erstaunt den Kopf nach dem Sprechenden um.

„Ei, das klingt ja so feierlich! Etwas Dienstliches also? Man hat Ihnen doch nicht am Ende gar den Geldbeutel gestohlen?"

„Nein. Aber etwas Dienstliches ist es allerdings. Es thut mir leid, daß Sie um meinetwillen Ihre Berufsthätigkeit trotz der schon späten Stunde noch einmal aufnehmen müssen."

„Na, na — Sie werden doch hoffentlich nicht im Ernst so grausam sein wollen, mich dazu zu zwingen! Wenn ich Ihnen einen Vorschlag zur Güte machen darf, so lautet er dahin: wir schlagen gemeinsam den Weg zu unserm Stammtische ein; unterwegs erzählen Sie mir alles, was Ihr Herz bedrückt. Ein Mord wird's ja wohl nicht sein."

Während er so plauderte, hatte er bereits den Ueberrock angezogen und schickte sich nun gemächlich an, die Handschuhe über die Finger zu streifen.

Konstantin Majorescu rührte sich nicht von der Stelle. Gleichgiltig und ausdruckslos, als ob er etwas auswendig Gelerntes hersage, gab er zurück:

„Es ist mir leider unmöglich, Sie in die Weinstube zu begleiten, Herr Staatsanwalt. Und Sie werden nicht mehr daran denken, auf Ihrem Vorschlage weiter zu beharren, wenn Sie mich nur noch zwei Minuten lang angehört haben. Ich bin in der That gekommen, einen Mörder zur Anzeige zu bringen."

Der Staatsanwalt stutzte.

„Einen Mörder? Ja, lieber Freund, um Ihnen das zu glauben, müßte ich doch zuvor etwas von einem Morde gehört haben."

„Es handelt sich nicht um ein neues Vorkommnis, sondern um den Mordanfall, der auf den Sänger Hellmuth Baumgartner verübt worden ist."

Nun wurde der Staatsanwalt wirklich aufmerksam, und seine heitere Miene verwandelte sich in eine ernste.

„Wenn es sich um Dinge von solcher Bedeutung handelt, bin ich selbstverständlich ganz zu ihren Diensten. Aber wollen Sie nicht vor allem Platz nehmen?"

„Nein!"

Die seltsame Antwort veranlaßte den Beamten, seinen Blick schärfer auf das beschattete Antlitz des Rumänen zu richten.

„Wie es Ihnen beliebt! Sie haben also einen ganz bestimmten Verdacht?"

„Einen ganz bestimmten."

„Welcher Zufall hat Ihnen da zu einer Entdeckung verholfen, um die sich Polizei und Untersuchungsrichter seit vielen Wochen vergeblich bemüht haben?"

„Kein Zufall, Herr Staatsanwalt Schon seit dem Abend an welchem das Verbrechen verübt wurde, wußte ich, wer der Urheber desselben war."

„Ei wirklich? Nun, das sollten Sie mir nicht so offen bekennen. Warum haben Sie denn eine so wichtige Kenntnis bis zu diesem Augenblick für sich behalten?"

„Aus Feigheit, vielleicht auch noch aus einem anderen Grunde, der Sie wenig interessieren kann. Aber wenn meine Anzeige auch spät kommt, so kommt sie darum doch noch nicht zu spät!"

„Das wollen wir hoffen. Aber Sie sehen mich in der äußersten Erwartung und Spannung. Wer also ist nun der Thäter?"

„Ich selbst."

Der Staatsanwalt starrte den Rumänen ein paar Sekunden lang an, dann schüttelte er bedenklich den Kopf.

„Das sind Fieberphantasien, lieber Freund, Sie sollten sich ins Bett legen, denn Sie sind ohne Zweifel krank."

„Es mag sein, daß ich krank bin; aber mit dem, was ich Ihnen da sage, hat es nichtsdestoweniger seine Richtigkeit. Ich habe Hellmuth Baumgartner damals aus dem Hinterhalt jenen Dolchstoß versetzt, der dazu bestimmt war, ihn zu töten."

Es war unmöglich, diese mit solcher Klarheit und Bestimmtheit ausgesprochene Selbstbezichtigung noch länger als das Wahngebilde eines Kranken oder gar als schlechten Scherz zu behandeln; der Staatsanwalt hatte sich niemals während der ganzen Dauer seiner Amtsthätigkeit in gleicher Aufregung befunden, wie in diesen Augenblicken.

„Ihre wiederholte Erklärung zwingt mich, die Sache von der ernsthaften Seite zu nehmen. Die persönlichen Beziehungen, welche bisher zwischen uns bestanden haben, können unter solchen Umständen allerdings nicht mehr in Frage kommen."

Er drückte auf die Glocke und erteilte dem eintretenden Stehling mit halblauter Stimme einen Befehl. Dann wandte er sich mit gemessenem Ernst von neuem an seinen Besucher.

„Ich bitte Sie, mir eine zusammenhängende Darstellung Ihrer That zu geben unter möglichst genauer Erwähnung aller Einzelheiten, deren Sie sich noch erinnern können."

Wahrscheinlich zweifelte er noch immer an der vollen Zurechnungsfähigkeit des Rumänen und hoffte aus den Widersprüchen, in die sich dieser bei einer ausführlichen Erzählung verwickeln würde, die Haltlosigkeit der Selbstanklage zu erkennen.

Konstantin Majorescu aber leistete dem an ihn gestellten Verlangen in einer Weise Folge, welche jeden wohlwollenden Zweifel solcher Art endgiltig beseitigen mußte.

In voller Klarheit und Anschaulichkeit schilderte er dem gespannt aufhorchenden Beamten die Vorgänge jenes Konzerttages, das erste Auflackern seiner Eifersucht bei dem lebhaften Eintreten Ellinors für den fremden Sänger, seine Beobachtungen während des Konzerts und seine leidenschaftliche Wut über die verächtlichen Worte, welche Ellinor Weitbrecht ihm am Schlusse der Aufführung zugerufen.

„Nach dieser Beschimpfung hatte ich alle Besinnung und alle Herrschaft über mich selbst verloren," fuhr er fort.

„Ich lief auf die Straße hinaus mit der unumstößlichen Gewißheit im Herzen, daß ich irgend etwas thun müsse, um diesen schrecklichen Zustand zu ändern.

Aber ich wußte nicht, worin meine That bestehen würde, und ich dachte auch nicht darüber nach. Ellinor und Baumgartner gingen an mir vorüber; ich sah, daß sie in der Richtung nach dem Weitbrechtschen Hause verschwanden. Ohne Ueberlegung und ohne bestimmte Absichten schlug ich den nämlichen Weg ein. Ich bemerkte, daß Ellinors Zimmer erhellt wurde, und zweifelte nicht, daß sie dort mit meinem verhaßten Nebenbuhler allein, denn ich wußte ja aus eigener Erfahrung, wie fest Clemens Weitbrecht um diese Zeit bereits zu schlafen pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

Regenschirme

nur eigenes Fabrikat,

Spazierstöcke

empfehlen in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen, speciell

auch zu **Festgeschenken**

Jacobs & Gramm,

Westenhellweg 14.

10323

De

Uhrenhandlung

von

G. Dünninghaus, Unna,

Markt 11,

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passend ihre große Auswahl in

Uhren aller Art,

wie: Große Auswahl in goldenen und silbernen **Damen- u. Herren-Uhren, Nickeluhren, Standuhren** mit Konsole, **Regulateure, Küchenuhren** usw.

Große Auswahl in **Wecker** aller Arten schon von 4 Mark an.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß mein Lager vollständig **neu** assortirt ist und **führe ich nur gute Uhren zu billigsten Preisen.** Mehrjährige Garantie. 10346

Reparaturen in eigener Werkstatt rasch, billig und gut unter Garantie.

Größtes Lager in Nickel- u. Golddouble-Uhrketten für Damen und Herren in jeder Preislage.

G. Dünninghaus Wwe.

1.00 jede Mütze. Telegramm! **2.50** jeder Schirm.

Billigstes Hutgeschäft der Welt!

2,50

kosten von heute ab meine bekannten **modernen, eleganten**

Mode-Herren-Filzhüte,

Stück für Stück.

Nur durch den großen Umsatz der vereinten Filialen ist es möglich, die Hüte u. Regenschirme, welche bisher Mk. 2.80 gekostet, pr Mk. **2.50** zu verkaufen.

Großer Dortmunder Hutbazar,

43 Brückstrasse 43,

gegenüber der Lütgenbrückstraße.

Filialen: Düsseldorf, Köln, Essen, Bochum.

Kein Herrenhut kostet mehr oder weniger als Mark 2.50.

Geschäfts-Vergrößerung.

Die bedeutende Vergrößerung meines Geschäfts zeige einem verehrlichen Publikum ergebenst an. Empfehle

Flügel u. Pianinos

aus preisgekrönten und nur renommierten Fabriken (große Auswahl) billige Fabrikpreise, gegen Bar hohe Prozente), **Musik-Instrumente** und -Saiten aller Art, **großes Lager** von Violinen, Holz- und Blech-Instrumenten, Zithern, Guitarren, Trommeln, Harmonikas, Musik-Automaten und -Hausuhren, Symphonions und Polyphons in allen Sorten, Spieldosen, -Bierkrügen, -Cigarrenkänder, Album mit Musik. Drehdosen, Ariston, Accordzithern, überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel und Bestandtheile

Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen. Das Reparieren und Stimmen wird prompt besorgt.

F. August Stork,

Pianoforte- und Musik-Instrumenten-Handlung,

Dortmund, Friedhof 3.

Friedr. Moritz, Dortmund

Buch- und Kunstdruckerei,

Gerberstraße 8 unmittelbar a. d. Brückstr. — Bissenkamp 15 Ecke v. Gerberstr. 8

empfiehlt 10468

Verlobungskarten in den denkbar verschiedensten Ausführungen mit gezeichnetem oder geprägtem **Monogramm** in Blind- und Farbendruck (sehr effektvoll), desgleichen zu **Weihnachtsgeschenken: Billetbogen** und Converts in eleganten Packungen mit geprägtem Monogramm.

Visitenkarten. Gratulationskarten.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle für alle Drucksachen.

Monogramm-Präge-Anstalt.

Kontor: Gerberstraße 8. Fernsprecher: 433.

Span., portug., ital. u. ung. Medizinalweine, Rote und weiße Tischweine,

Beliebteste deutsche und französische **Champagner-Weine** der renommierten Firmen Kupferberg & Co., Mainz, Ay-Bara, Arize, E. Clicquot, und C. Roederer, Reims. 9301

Feinste französische Cognacs

aus der Charente (Frankreich).

Direkt importierte **Jamaica-Rums und Aracs.**

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

empfiehlt

G. E. Baecker, Weinhandlung,

Dortmund, Münsterstraße 77.

Unsere Weihnachts-Ausstellung

in Galanterie- und Spielwaaren

ist eröffnet und bietet in diesem Jahre sehr viele Neuheiten.

Für Knaben und Mädchen geeignete **Spielwaaren** sind in großer Auswahl vorräthig. 10133

Zur Anfertigung von **Puppen** empfehlen wir:

Gestelle von Leder, Leinwand und Drell.

Köpfe in Porzellan, Bisquit, Blech, Leder, Holz, Pappmaché mit und ohne Frisur.

Echte Haarperrücken à 1.00 Mk., extra lang 1.50, 2.50, 3.00 Mk.

Arme, Beine zu Gestell- und Gelenkpuppen.

Sämmtliche Puppen-Reparaturen werden im Hause besorgt.

Besonders machen wir auf unsere Preise in **Schaukelpferden** aufmerksam und bitten wir, diese zu beachten:

Brettschaukelpferde mit Pelitsche 3.00 Mk.

Holzschaukelpferde auf Bogen, äußerst massiv:

Körperlänge	44 Ctm.	48 Ctm.	54 Ctm.
Mk.	3.75.	5.00	6.00.

Ia. Vollschaukelpferde mit Lederattel und ff. Zaumzeug:

Körperlänge	43 Ctm.	46 Ctm.	50 Ctm.	55 Ctm.	größer
Mk.	9.00	12.00	15.00	18.00	20.00.

dto. mit Brett und Bogen: 10.50 Mk., 15 Mk., 18.00 Mk.

Richter'sche Steinbaukasten werden zu Originalpreisen geliefert.

Tornister für Knaben und Mädchen von 50 Pfg. an.

Echte Ledertornister mit Felldecken nur 2.75 Mk.

Puppenwagen in großer Auswahl von 1.00 Mk. an.

Alfenide- und Holzschnitz-Waaren verkaufen wir wegen Aufgabe dieser Artikel mit 20 Prozent auf unsere offen ausgezeichneten Preise.

Vereinen gewähren wir beim Einkauf von Verloosungs-Präsenten einen Extra-Rabatt.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Einige auf dem Transport beschädigte Schaukelpferde werden unter Preis abgegeben.

Paul Oppler & Co.,

Dortmund, Brückstr. 26.

Epochemachende Neuheit!

Blanke's Luft-Ventil

(D. R. G. M. Nr. 18 612)

verhütet **mit absoluter Sicherheit das Einfrieren** von Wasserleitungen. — Kein Hausbesitzer versäume deshalb die Anschaffung dieses so **viel Unheil und Kosten** verhütenden **Luftventils, welches** zu dem **niedrigen Preise** von nur Mk. **1.50** per Stück bei jedem **Klempner- und Wasserleitungs-Installateur** erhältlich ist, sowie bei dem Hauptvertreter 10 480

August Bickhoff,

Brauerei- und technische Artikel,

Dortmund, Poststraße Nr. 18. — Fernsprech-Anschl. Nr. 294.

Ringöfen

zum Brennen von Kalk, Ziegelsteinen, Grubenschiefersteinen, Cement etc. Reparaturen, sowie Umänderung nicht praktischer Oefen.

Dampfschornsteine,

Neubau u. Reparaturen.

Reparaturen an denselben auch während des Betriebes.

Geraderichten.

Blitzableiter-Anlagen

mit Controll-Apparate (D. R.-P.)

Herstellung aller Hoch- und Tiefbauten, Kohlenwäschen, Separationen, Kesseleinmauerungen etc.

Weitgehendste Garantie!

Vorzügliche Referenzen!

Klapproth & Adolph,

Special-Baugeschäft,

DORTMUND.

Tel.-Adr.: Klapproth-Adolph.

Fernsprecher Nr. 434. 9693

Unna.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Bahnhofsstraße

im Hause des Herrn Bittner (Eckladen). 10548

G. Schumann,

Putz-, Tapisserie-, Woll-, Weiß-, und Kurzwaaren-Geschäft.

Gasglühlicht-Anlagen!

(Patent Dr. Auer von Welsbach)

besorgt pünktlichst mein Vertreter für Herne,

Herr Installateur G. Bomberg, Herne,

Bahnhofstraße 130.

Aufträge erbitte ich entweder dem Genannten od. mir zu überweisen.

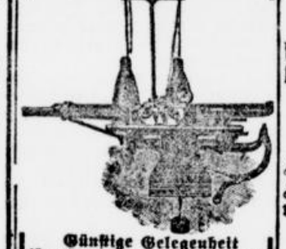
Unna, 11. Dezember 1893. 10655

Gust. Reunert,

Vertr. d. deutschen Glasglühlicht-Actien-Ges. Berlin.



Vorteilhafter Gelegenheitskauf.



Günstige Gelegenheit für alle, welche sich eine gute und sichere Existenz verschaffen wollen. Großer Posten

Strickmaschinen

in allen Größen und Einteilungen neuester Konstruktion sollen wegen Aufgabe des Artikels, so lange der Vorrat reicht, per Kasse von Mk. 150.— an und höher pro Stück abgegeben werden. Franko-Lieferung nach allen Orten! Auf Wunsch wird Unterricht erteilt. Schriftl. Offerten unt. **K. 6373** an die Geschäftsstelle. 3736

Passendstes Weihnachts-Geschenk

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerh. Teppiche, Prachtexemplare, à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk. Prachtkatalog gratis. 10 211

Emil Lefèvre Berlin S., Orantenst. 158

Teppich-Fabrik.

Größte

Bettenfabrik am Platze

v. Eduard Graf, 1092

Halle a. S., Markt Nr. 11.

vers. unter Nachnahme 1 Gbt. Ober-, Unterbett u. Kissen für 12—15 Mk., Hotelbetten, zweischl., volle Größe, m. weichen, neuen Federn reichl. gefüllt, à Gbt. 28 bis 32 Mk. **Herrschaftsbetten,** zweischl. m. prachtvollen roten Bett-Inletts u. Halbdaunenfüllung, à Gbt. 35—38 Mk. Muster von Bettfedern u. Preisliste frei.

Ueber

Lebens-Versicherung

für von anderen Gesellschaften **Abgelehnte** zu sehr günstigen Bedingungen gibt Auskunft 4347

H. Rappe, Dortmund, Kaiserstraße 70.

Gen.-Vertr. des „Nordstern", Lebens-, Unfall- und Alters-Versich.-Akt.-Gesellsch. zu Berlin.

Runkelrüben u. kleine Kartoffeln

für's Vieh zu haben bei Wirt **D. Budde,** Brackel. 10625

Homöopath. Krankenbehandl.

Schöning

Dortmund, Thomasstraße 23,

in der Nähe des Friedhofs,

(in der früher. Wohnung des Herrn Dr. Siker)

Sprechst. 9—12, 3—6. Sonnt. nur vorm. Spezialbehandlung für alle veralteten Brust- und Magenleiden, Flechten, Drüsen, skrophulöse Augen- und Ohrenleiden, alle Beingeschwüre, Bleichsucht, Rheumatismus, Nierenkrankheiten, wie Stickhusten, engl. Krankheit 2c. 2c. 6319

Taschen-Uhren

(mehr als 600 Stück)

goldene Herren- und Damen-Uhren

(über 300 Stück).

Uhrketten.

Kleidungsstücke

als neue und gebrauchte

Ueberzieher

(Auswahl mehr als 800 Stück) 10777

Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Knaben- und Kinder-Anzüge, Arbeiterartikel, Regulateure, Wand- u. Weckeruhren, Pucksking zu Paletots, Anzügen und Hosen.

Nähmaschinen,

Musik-Instrumente,

sind in großer Auswahl vorräthig, über 100 **Harmonikas Bandoneons, Klarinetten, Spieluhren, Geigen und Zithern 2c. 2c.**

20 Stück Oelgemälde,

Reisekörbe, Reisekoffer, Reisetaschen, Kinderwagen, Bügeleisen, Messer, Gabeln, Löffel 2c. 2c. in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen vorräthig.

A. Eick & Comp.,

Pfandleihanstalt, Nikolaistr. 5, Dortmund.

Von der Konkursmassen-Verwaltung der

Goldwaren en gros-Handlung

Lauterer & Kraft zu Köln

haben wir das große Lager in neuen, modernen

Goldwaren

und sonstigen Schmuckgegenständen,

im Ganzen

7176 Stück,

käuflich erworben. 10051

Das Lager besteht aus:

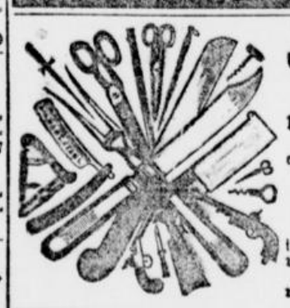
großen Posten Brochen, Ohrringen, Trauringen, Siegelringen, Damenringen, Uhrketten, Herren- und Damen-Medaillons, Armbändern, Kreuzen, Halsketten, Vorsteckadeln, Damennadeln, Haarkämmen, Corallen, Granaten, Türkisen, Amethisten 2c. 2c.

Diese Waren verkaufen wir unter der Hand zu enorm billigen Preisen.

Unser Geschäft ist jeden Wochentag von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr und an den **Sonntagen** vor Weihnachten von morgens 7—10 Uhr und nachmittags 12—6 resp. 7 Uhr geöffnet

A. Eick & Comp.,

Pfand-Leihanst., Nikolaistr. 5, Dortmund.



Jos. Kellner

Messerschmiede und Dampfschleiferei

Brückstraße 54,

empfiehlt alle Sorten 13335

feine Stahlwaaren

in größter Auswahl unter Garantie zu mäßigen Preisen.

Reparaturen und Schleifereien werden sofort besorgt.

Salzufler Bitterwasser

(Dr. Brandes).

Bewährtes Mittel gegen **Influenza.** (Abends sowie morgens nüchtern ½—1 Weinglas voll mit gleichviel warmem Wasser verdünnt zu nehmen.) 10555

Beseitigt jede Verschleimung und wird mit bestem Erfolge auch bei asthmatischen sowie (durch hohen Bromgehalt) bei epileptischen Leiden angewandt.

In Dortmund vorrätig i. d. **Adler-Apotheke** (Hüttenschmidt **Hermann-Apotheke** (Hermann **Engel-Apotheke** (Wiegand).



Vertreter in Dortmund: 2916 W. Schiller, Münsterstraße 2.

Dr. Hartung,

Frauenarzt,

Dortmund, Elisabethstr. 2

Frauen- u. Magenkranke finden Aufn. i. all. Klassen m. Klinik.

Dr. med. Vollbeding

pract. homöop. Arzt.

Spezialarzt für schwer heilbare chronische Krankheiten. **Düsseldorf,** Königsallee 6. Sprechstunden tägl. Behandelt auch brieflich. 9699

Habe mich in Elberfeld als

Augen-Arzt

niedergelassen und wohne **Hofauerstrasse 70,** (in der Nähe des Döppersberger Bahnhofs). 9285

Dr. Mummenhoff,

bisher mehrjähriger u. I. Assistenz-Arzt an der Königl. Universitätsaugenklinik, unter Leitung des Herrn Geh. Rat Prof. Saemisch, zu Bonn.

Sprechst.: Morgens 10—½1 Uhr Nachmittags 3—5 Uhr.

Sonntags nur Vormittags.

Dr. med. Venn,

Spezial-Arzt für Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden, Essen (Ruhr), Grabenstraße 78 nahe am Rhein. Bahnh. 9695

Wohne jetzt

Bissenkamp- und Gerberstraßen-Ecke,

an der Brückstraße.

A. de Wind,

pract. Belgischer Zahn-Arzt.

Dr. Coleman,

homöopath. Arzt, Dortmund

Prinzenstraße 10

(Ecke der Balkenstr.) 6299

Sprechstunden: Vorm. v. 9—11, nachm. v. 3—5. Sonnt. nur vorm. von 9—11 Uhr.

H. A. Stolle,

Buchbinderei und Papierhandlung.

Spezialität: Bureauartikel.

Neue evangel. Gesangbücher in allen Formaten. 06101

Einrahmung von Bildern etc.

---

1 Sortimentskiste delikat., bestes

Christbaum-Confekt

gesündeste und reellste Waare

ca. **450 St.** mittel Größe, od. ca.

250 extra große Stücke für nur

3 Mk. 3 Kisten für 8 Mark gegen Nachn.

Porto und Verpack. frei, alle 20 Pfg. Porto-Ersparn.

Lndw. Philippsohn, Dresden 108.

Billig! Billig!

Verkaufe von heute ab dickes fettes **Rindfleisch zu 45 Pfg.** sowie **Bratenstücke zu 50 Pfg** das Pfund, sowie **Kalb- und Hammelfleisch** zu den billigsten Preisen. 10702

Nur Krautstraße 29, Viehmarkt

L. Kaufmann,

Frisch geschlachtete, fette junge

Gänse

bratfertig, reinliche beste Waare, mit Fett und Innerem 3½ bis 5½ Kg. schwer incl. 200 Gramm Verpackung, liefere ich franko zu Mk. 4.60 bis Mk. 6.80 unter Nachn. des Betrages. Garantie für frische, gute Waare.

Frau Klara Strehle Wwe.

Passau (Baiern). 8462

Echte

französ. Cognacs.

Renommirteste Marken:

J. Hennessy & Co.

Bisquit Dubouché & Co.

u. s. w. empfiehlt 9166

G. E. Baecker,

Weinhandlung, Wittenerstraße.

Bei Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Verschleimung

nehmen Sie

Bonner Kraftzucker

von

Walter Kubens.

Als Genuß- u. Linderungsmittel bekannt, Tafel 15 und 30 Pfg.; Paket Bonbons 20 Pfg. Vorsicht beim Einkauf. Jede Verpackung trägt Schutzmarke „Anker".

In Dortmund: Gust. Schmidt, Schützen- u. Kesselstr.-Ecke. Aug. Klöpper, Kuckelke. Wilh. Lötte. Aug. Loch, Märkischestr. C. Hannessen Wwe.

In Brünninghausen: Gd. **Balenhof.** 9189

Verantwortlicher Redakteur: Karl Richter.

Verlag: General-Anzeiger Ruhfus & Co.

Rotationsdruck: Fr. Wilh. Ruhfus, sämtlich Dortmund.

№ 296. 6. Jahrgang. Dortmund, Sonntag, 17. Dezember 1893. 3. Blatt

General Anzeiger

Der Riesenprozeß gegen die 50 Schaffner und Viehhändler.

Erster Verhandlungstag.

Die Verhandlungen werden um 9½ Uhr von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Burchardt, eröffnet. Sie finden im großen Schwurgerichtssaale statt. Vor Beginn der Sitzung waren die Angeklagten, von denen sich ein großer Teil, die Schaffner in Untersuchungshaft befindet, während die Viehhändler Kaution gestellt haben, von etwa 20 Konstablern in den Saal geleitet und von einem Gerichtsdiener gruppiert worden.

Sie haben mitten im Saale auf fünf Stuhlreihen Platz gefunden; die ersten Reihen nehmen die Schaffner, die letzten die Viehhändler ein; das Ganze erinnert ein wenig an eine kleine Volksversammlung. Der Angeklagte Quasebarth, unter dessen Namen die ganze Sache geht, ist ein Mann Anfang der Fünfziger, ein blonder, kräftiger Pommer. Die Viehhändler sind zumeist Juden; als 51. Angeklagter ist der Viehhändler Max Gottschalk hinzugekommen.

Die Verteidigung ruht in den Händen von nicht weniger als zwölf Rechtsanwälten: den Herren Dr. R. L. Oppenheimer, Dr. Berthold, Josephson, Eikan, Gobert, Freund, Scholau, Jacobson und Samson aus Hamburg, Dr. Wallach und Dr. Heinemann aus Essen und Fritz Friedmann aus Berlin. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Buehl. Bei dem großen Umfange, den die Verhandlungen annehmen werden, ist für alle Fälle ein Ergänzungsrichter bestellt worden.

Siebenzehn Zeugen sind geladen: die markanteste Erscheinung darunter ist der Kriminalkommissarius Zillmann aus Pankow bei Berlin. Es ist wunderbar, daß es diesem Beamten gelungen ist, in den Augen der Schaffner als biederer Viehhändler zu erscheinen; er ist seinem Aeußeren nach der Typus des Berliner „Geheimen". Ein untersetzter Mann mit Neigung zur Korpulenz, einer großen Platte und einem blonden, kräftigen Schnurrbart, einen sogenannten „Schnauzer", dessen militärische Facon für den Berliner Kriminalbeamten charakteristisch ist. Unter den Zeugen, die der Mehrzahl nach Zugrevisoren, Zugführer und Packmeister sind, befinden sich zwei Frauen, die Schneiderin Bollow aus Hamburg und Frau Willkomm aus Borbeck.

Der Zuhörerraum ist überfüllt; auf der einzigen Bank, die sich in ihm befindet, sitzt eine Reihe blasser, ärmlich gekleideter, bekümmert drein blickender Frauen, Frauen der angeklagten Schaffner. Die Verhandlungen gestalten sich für die Berichterstattung insofern sehr schwierig, als die Akustik des großen Saales sehr mangelhaft ist und auch durch die ausgespannten Netze und Schalleiter nicht wesentlich verbessert wird.

Nach Eröffnung der Sitzung ruft der Präsident die einzelnen Angeklagten der Reihe nach auf; er ermahnt sie, nicht etwa Durchsteckereien zu verüben oder sich durch Zettel zu verständigen zu wollen. Der Vorsitzende richtet seine Mahnung besonders an diejenigen Angeklagten, die im Gefängnis schon Derartiges versucht und deshalb Disziplinarstrafen erlitten haben. Er habe bei der großen Anzahl Angeklagter nicht neben jeden einen Schutzmann gesetzt, er hoffe, daß das auch nicht nötig werden würde.

Es erfolgte der Zeugenaufruf. Der Präsident richtet an die Zeugen Zillmann und Winter die Bitte, ihre Notizen mitzubringen; da es sich um die Beurteilung von 301 Straftaten handle, sei die Zuhilfenahme der Notizen jedenfalls notwendig. Die Feststellung der Personalien ergiebt, daß die Angeklagten fast sämtlich unbestraft sind. Bei dem Viehhändler Aron Rosenberg ist diese Feststellung mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Präsident: Aron Rosenberg sind Sie schon bestraft? Rosenberg: Mit kleinen Geldstrafen. Präsident: Ja, wegen versuchten Betrugs im Jahre 1886 mit 20 Mark Geldstrafe. Rosenberg: Das weiß ich nicht. Präsident: Das müssen Sie doch wissen. Rosenberg: So was behält man sich doch nicht. Der Präsident läßt aus den Akten feststellen, daß Rosenberg in Burgsteinfurt thatsächlich wegen Betrugs bestraft ist. Rosenberg: Wegen Betrugs ist mir nichts bekannt. Die Akten sollen aus Burg-Steinfurt eingefordert werden.

Die Eröffnungsbeschlüsse legen 1) den Angeklagten Quasebarth, Papenhagen, Rogge, Meisecke, Remmert, Edler, Rohde, Thomaschefsky, Buck, Philipp, Gruner, Lewandowski, Hahn, Held, Schmidtke, Wiese, Borchers, Lorcke, Martens, Palm, Grünwald, Biedge, Bürger, Hummelsheim, Brotzki, Franz zur Last, als Beamte für Handlungen, welche die Verletzung einer Amts- und Dienstpflicht enthielten, Geldgeschenke angenommen, gefordert, auch sich haben versprechen zu lassen.

2) den Schaffnern Grünwald, Biedge, Schuldt, zur Begehung des Verbrechens der passiven Beamtenbestechung durch Rat und That wissentlich Hülfe geleistet zu haben.

3) dem Schaffner Hahn als Beamter für eine in sein Amt einschlagende, an sich pflichtswidrige Handlung ein Geldgeschenk angenommen zu haben.

4) den Schaffnern Quasebarth, Papenhagen, Rogge, Meinecke, Remmert, Edler, Thomaschefsky, Buck, Philipp, Gruner, Lewandowsky, Brommos, Held, Schmidtke Wiese, Borchers, Grunwald, Biedge, als Beamte Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheinhefte, Fahrunterbrechungsmarken, welche sie in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatten, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben,

5) den Schaffnern Papenhagen, Rogge, Schmidtke, Lorcke, Martens, Sachen, von denen sie wußten, daß sie mittels Amtsunterschlagung bezw. — was den letzten Fall des Martens anlangt — passiver Beamtenbestechung erlangt waren, an sich gebracht zu haben,

6) der Viehhändler Marx von Ofen, Schönthal, Goldschmidt Zsidor Rosenberg, Lucas, Leser, Wolff, Michel Meyer, Bernhard Moses, Abraham Philipps, Ed. Strauß, Levy, David Wolff, Hermann Kaufmann, Simon Moses, Mendel, Moses Moses, Josef Meyer, Mühlemeyer, Aron Rosenberg, dem Mühlenbauer Kern, Eisenbahnschaffnern und Bremern, Beamten Geldgeschenke angeboten, versprochen und gewährt zu haben, um sie zu Handlungen, die eine Verletzung ihrer Amts- und Dienstpflicht enthielten, zu bestimmen.

7) den Viehhändlern Marx, von Ofen, Schönthal, Goldschmidt, Zsidor Rosenberg, Lucas, Leser Wolff, Bernhard Moses, Abraham Philipps, Strauß, Levy, Wolff, Kaufmann, Marcus, Simon Moses, Mendel, Moses Moses, Joseph Meyer, Mühlemeyer, Aron Rosenberg, Kern in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des preuß. Eisenbahnfiskus geschädigt zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher Thatsachen einen Irrtum erregten.

8) den Schaffnern Remmert, Martens, Bürger, Brotki, anderen Angeklagten zur Begehung des Vergehens des Betruges durch That wissentlich Beistand geleistet zu haben.

Der Angeklagte Quasebarth hat sich durch den als Viehhändler verkleideten Schutzmann Winter bestechen lassen. Er giebt zu, ein Glas Bier von ihm angenommen und dann für die Fahrt Bremen-Hamburg Mk. 2 erhalten zu haben. Er habe Winter keine Rückfahrtkarte gegeben zum eventuellen Ausweis. Auch der Schaffner Borcke habe Bier mitgetrunken, aber von dem Gelde habe er nichts bekommen.

Der Schaffner Papenhagen hat sich von dem Kriminal-Kommissar Zillmann bestechen lassen. Er hat ihm auch eine Rückfahrtkarte und zwar eine schon durchlochte eingehändigt, die er vom Angeklagten Rogge erhalten haben will. Rogge bestreitet das nicht, er giebt zu, von Zillmann dafür Mk. 5 erhalten zu haben, die er dann mit Papenhagen geteilt habe. Nach den Gehaltsverhältnissen befragt, geben die Schaffner an, daß sie an Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Kilometergeldern ungefähr im Jahre Mk. 14—1500 bezogen haben.

Der Angeklagte Schaffner Meinecke ist am 2. Mai verhaftet worden, in seinem Besitz wurden sechs Rückfahrtkarten gefunden, die nur einmal durchlocht waren. Die Karten waren für die Tage vom 1. bis 8. Mai gültig.

Präsident: Wollten Sie die Karten noch einmal benutzen?

Angeklagter Meinecke: Nein.

Präsident: Weshalb haben Sie dieselben nicht das zweite Mal durchlocht?

Angeklagter: Ich habe es vergessen. Er giebt zu, von Zillmann Geld genommen zu haben. Er erzählt, heftig weinend, daß er Vater von vier Kindern sei, er hätte sich nichts dabei gedacht.

Präsident: Nun, haben Sie auch mit dem angeklagten Kern etwas zu thun gehabt?

Meinecke: Jawohl. Kern fragte auch hier in Hamburg, ob ich etwas hätte, und ich gab ihm eine Fahrkarte 3. Klasse. Ich kannte ihn nicht. Kern behauptet, Meinecke habe ihm gesagt, er könne 3. Klasse fahren, er habe nur ein Billet 4. Klasse gehabt und habe, um bequemer fahren zu können, das Anerbieten angenommen. Er habe dem Meinecke dann ein Trinkgeld gegeben.

Auch die Angeklagten Edler und Schuldt sollen sich von Zillmann haben verleiten lassen. Beide leugnen jede Schuld. Bei Edler sind drei Fahrscheinhefte vorgefunden worden. Er behauptet, die Hefte nur aus Versehen nicht abgegeben zu haben. Rhode hat sich zwei Mal von Winter auf der Fahrt Hamburg-Bremen bestechen lassen und jedesmal Mk. 2 dafür erhalten. Angeklagter Wiese hat sich von fünf Viehhändlern auf der Strecke Wanne-Hamburg bestechen lassen und Mk. 22 erhalten. Er will dem Rhode einen Teil davon gegeben haben, was dieser aber bestreitet.

Die weitere Vernehmung der Schaffner bietet dasselbe Bild. Sie sind in der Mehrzahl der Fälle von dem Kriminalkommissarius oder von seinem Gehilfen zu den Billetunterschleifen verleitet worden. Einige von ihnen widerstanden beim ersten Male, unterlagen aber der zweiten Versuchung. Die Taktik, die der Fallensteller nach der Schilderung der Angeklagten dabei anwandte, war immer dieselbe. Er sprach die Schaffner an, gab ihnen ein Glas Bier zum Besten und fragte sie dann, „ob sich nichts machen ließe." Meistens „ließ sich etwas machen" mit nicht abgelieferten Fahrkarten oder Rückfahrtscheinen.

Das „Trinkgeld", das die Schaffner aus der Kasse der Polizeibehörde gewissermaßen dafür erhielten, schwankte zwischen 1 Mark und 5 Mark, je nachdem der kriminalistische Proteus und sein Geselle als Viehhändler oder als Geschäftsreisende auftraten. Einer der Angeklagten, der Schaffner Philipp, stellte bei der Schilderung dieser Vorgänge sogar die Behauptung auf, daß Zillmann ihm selber die Rückfahrkarte zweiter Klasse von Bremen nach Hamburg in die Tasche gesteckt habe müsse, die er dann gefunden und dem vierter Klasse reisenden Beamten gegen 3 M. überlassen habe.

Der Präsident bezeichnet diese Erklärung als unglaublich und stellte fest, daß Philipp bei seinen ersten Vernehmungen selber angegeben habe, diese Fahrkarte von einem anderen Reisenden geschenkt erhalten zu haben. Philipp bezeichnete diese Aussage als irrtümlich, hielt aber seine heutige Behauptung schließlich auch nicht aufrecht.

Um 1 Uhr tritt eine dreiviertelstündige Mittagspause ein.

Die Nachmittagssitzung wird um 2 Uhr wieder eröffnet. Die Aussagen der einzelnen Schaffner bewegen sich in demselben Rahmen. Der Präsident bemerkt unter Heiterkeit: „Wir wollen doch in der Verhandlung den guten alten „deutschen" Ausdruck „Billet" gebrauchen, mit den Fahrscheinheften und Rückfahrtkarten komme ich nicht zurecht."

Der Schaffner Grüner erzählt, der Kriminalschutzmann Winter habe einen Liter Kognac geholt. Präsident: Wo ist denn der Kognak geblieben? — Angekl.: Den hat der Schutzmann allein getrunken. — Präsident: Machen Sie sich doch nicht lächerlich. Wo haben Sie denn die Retourkarte her, die

Letzteres gilt auch von redaktionellen Beiträgen, welche sehr willkommen sind.

Aus der Mappe eines Irrenarztes.

Die Hochstaplerin.

Als Gutachter zu einer Verhandlung gegen einen Epileptischen geladen, schritt ich, da die vorhergehenden Sachen eine weit längere Zeit in Anspruch nahmen, als der die Termine bestimmende Richter vorausgesetzt hatte, ungeduldig auf den langen Korridor des Gerichtsgebäudes auf und ab. Mein Gutachten, das ich auf Grund einer sechswöchigen Observation zu fällen hatte, stand in seinen Hauptzügen fest, und ich sehnte mich nach dem Zeitpunkt, der mir die Rückkehr nach der Anstalt gestattete.

Da führt der amtirende Gerichtsdiener aus dem Frauengefängnis ein Mädchen vor, dessen auffallende, eigenartige Schönheit selbst die Gefangentracht nicht zu verbergen vermochte. Es war eine hochgewachsene und, trotzdem das Mädchen erst 17 bis 18 Jahre zählen mochte, voll entwickelte, dabei aber auffallend schlanke und biegsame Gestalt. Die Art, wie sie im Gehen sich in den Hüften wiegte, wie sie den stolzen Blick ihrer großen blauen Augen über die neugierigen, einander boshafte Bemerkungen zuraunenden Leute auf dem Korridor gleiten ließ, bis er endlich, wie mit dem Ausdruck verwunderter Frage, auf mir haften blieb, erinnerte mich lebhaft an eine berühmte Schauspielerin, die ich kürzlich in der Rolle der Messalina gesehen hatte.

Ich fragte den Gerichtsdiener, als er von dem Terminzimmer zurückkehrte, unter welcher Anklage die Inhaftierte stehe. „Sie ist eine berüchtigte Hochstaplerin", antwortetete er dienstwillig und wollte mir eine längere Erklärung geben, die ich jedoch, aus Erfahrung wissend, wie leicht solche Leute Wahres und Falsches durcheinandermengen, dadurch vermied, daß ich in das Sitzungszimmer eintrat und, von dem mir bekannten Präsidenten hierzu eingeladen, im Zeugenraume Platz nahm.

Aus den Vorfragen ergab sich, daß Kate Willough bereits zweimal wegen Hochstapelei bestraft worden war, und zwar an englischen Gerichtshöfen. Sie gab das zwar nicht zu, indessen war ihre Identität mit jener Kate Willough aktenmäßig zweifellos festgestellt. Sie befolgte überhaupt eine eigentümliche Taktik. Auf die Frage des Präsidenten nach ihren Namen gab sie an, die einzige Tochter des Lord Hartington, vermählt mit dem Carl of Douglas, Herzog von Rochester zu sein. Als auf diese Antwort ein leichtes Lachen durch den Zuschauerraum lief und sich selbst auf dem Gesichte des Richters wiederspiegelte, warf sie mit einer Bewegung erfurchtsvoller Ungeduld das Haupt in den Nacken und schien es nicht zu bemerken, daß bei dieser Bewegung eine nur nachlässig zusammengehaltene Flut rotbraunen Haares sich löste und auf ihre Schultern, ihren Rücken herabwallte. Die weitere Frage des Präsidenten, wie es denn komme, daß englische Gerichte sie unter dem Namen Kate Willough verurteilt hätten, beantwortete sie nur mit einem Achselzucken.

Nach Verlesung der Anklage antwortete Kate auf die Frage, ob sie sich schuldig bekenne, mit „Nein". Der Ton in dem sie dies „Nein" sprach frappirte mich. Es klang so unbekümmert, als wisse sie nicht, welche schwere Strafe ihr bevorstehe. Auch bei der nächsten Vernehmung gab sie ihre Antworten in einer Weise ab, als werde sie über eine ihr völlig fremdstehende Person vernommen. Sie leugnete nicht das Mindeste; sie räumte unbefangen ein, daß sie fast ohne Mittel — abgesehen von reicher Garderobe — angekommen sei, daß sie in einem der größten Hotels Wohnung genommen, daß sie große Einkäufe bei Modewaarenhändlern, Juwelieren ꝛc gemacht habe u. s. w.

„Wie kommen Sie dazu?" fragte der Präsident.

„Ich brauchte die Sachen!" erwiederte sie unbefangen.

„Sie hatten doch aber kein Geld, um die Lieferanten zu bezahlen!"

„Mein Vermögen beträgt mehr als eine Million Pfund Sterling.

„Hm! Das ist eine ganz hübsche Summe! Aber warum haben Sie denn die Leute nicht bezahlt?"

„Weil mir mein Geld vorenthalten wurde!

„Wer hatte denn Interesse daran, es Ihnen vorzuenthalten?"

„Meine Verwandten!"

„Ihr Vater, der Lehrer Willough aus Rochester?

„Er ist nicht mein Vater, ich bin nur bei ihm erzogen worden!"

„So, so! Und warum sind Sie bei ihm erzogen?"

„Weil meine Verwandten mich um mein Erbe bringen wollten!"

„Welche Verwandten?"

„Mein Gott, mein Oheim, der alte Herzog von Rochester!"

„Welchen Grund soll er denn dazu gehabt haben?"

„Er hat mich — wieder meinen Willen — mit seinem Sohn, dem Earl of Douglas verlobt, um diesem, einen Wüstling, zu meinem Vermögen, das er verwaltet und zum Teil vergeudet hat, zu verhelfen. So wäre er der Strafe entgangen, die ihn wegen seiner Veruntreuung bedrohte!"

„Sie haben den ganzen Roman bereits dem Untersuchungsrichter vorgetragen. Derselbe hat in England Erkundigungen eingezogen und diese haben ergeben, daß ein Earl of Douglas, Herzog von Rochester, überhaupt nicht existiert, daß Sie die Tochter des Schullehrers Willough aus Rochester sind und daß Sie in England bereits zweimal wegen Hochstapelei bestraft sind. Was sagen Sie dazu?"

„Das dies eine schändliche Intrigue ist, ausgesponnen von meinen Verwandten, die mich zu vernichten trachten!"

„Sie thäten besser, Ihre Schuld reuig einzugestehn!"

„Ich habe nichts zu gestehn!"

„Ihren Roman glaubt Ihnen hier doch Niemand?

„Es ist kein Roman, es ist die Wahrheit!"

Der Präsident zuckte die Achseln. Der Staatsanwalt sowohl als der Verteidiger, ein blutjunger Referendar, verzichteten auf die Vernehmung der Zeugen. Ersterer stellte nach kurzer Begründung den Strafantrag auf zwei Jahre Gefängnis, wobei er als strafschärfend die Vorbestrafungen in England, sowie das freche Leugnen der Angeklagten hervorhob.

Währenddessen hatte ich mich zu dem Verteidiger begeben und mit ihm Rücksprache genommen. Auf meinen Rat stellte er den Antrag, die Angeklagte, die er für geisteskrank halte, einer öffentlichen Irrenanstalt zur sechswöchentlichen Observation zu überweisen.

Der Staatsanwalt protestirte dagegen. Seiner Ansicht nach habe die Angeklagte auch nicht die Spur einer Geistesstörung gezeigt. Ihre Antworten seien klar und durchdacht gewesen. Augenscheinlich erstrebe sie mit ihrem Verhalten nichts anderes, als die Sache hinzuziehen, weil sie sich vor der Strafhaft mit ihrem Arbeitszwang fürchte.

Der Verteidiger stellte dem Gerichtshof anheim, mich, der ich ja dem ganzen Verfahren beigewohnt habe, als Sachverständigen zu vernehmen, und der Gerichtshof gab diesem Antrage Folge.

Ich verwahrte mich zunächst gegen die Zumutung, nach so kurzer Observation ein definitives Urteil über den Geisteszustand der Angeklagten abgeben zu sollen. Dies sei überhaupt nur in ganz seltenen Fällen, nur dann, wenn sich absolut sichere Symptome in Gestalt organischer Veränderungen zeigten, möglich. Mein provisorisches Votum laute dahin, daß die Angeklagte allerdings geisteskrank zu sein scheine.

Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Verteidigers gemäß, und ich erhielt nun Gelegenheit zu einer eingehenden Observation der jungen Engländerin.

Ich muß gestehen, daß ich längere Zeit im Zweifel blieb, ob ich es mit einer Irrsinnigen oder einer abgefeimten Heuchlerin zu thun hatte. Sie blieb mit vollster Entschiedenheit nicht allein mir, sondern auch ihren Mitpatientinnen gegenüber bei den Behauptungen, die sie bezüglich ihrer hohen Geburt vor Gericht aufgestellt hatte. Alle Einwendungen führte sie auf Intriguen ihrer Verwandten zurück.

Ich veranlaßte eine mir seit längerer Zeit als zuverlässig bekannte Wärterin zu dem Versuch, das Vertrauen der Patientin zu gewinnen. Diese teilte mir nach etwa vierzehn Tagen mit, daß ihrer festen Ueberzeugung nach Kate Willough keine Simulantin sei. Weitere eingehende Beobachtungen des jungen Mädchens ergaben zur Evidenz, daß dieselbe in der That von der fixen Idee beherrscht wurde, welcher sie Ausdruck gegeben hatte. Dem entsprechend lautete mein Votum, das die Einstellung des Verfahrens zur Folge hatte.

Rationell behandelt, konnte Kate Willough nach einem halben Jahre als gebessert entlassen werden. Eine mir bekannte Familie nahm sie auf mein Ersuchen in Pflege. Ihr Zustand besserte sich permanent. Jetzt ist sie seit mehreren Jahren die Frau eines Buchhändlers, der, trotzdem sie ihm ihre Vergangenheit rückhaltslos mitgeteilt, sich hoch beglückt fühlte, als sie ihm ihr Jawort gab. Er hat bis jetzt keine Veranlassung gehabt, es zu bereuen, und ist nach Lage der Sache kaum anzu-

---

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses dikterte das Castroper Schöffengericht dem 1844 geborenen Karl Majewski von Huckarde 6 Monat Gefängnis. Das Gericht hätte eine hohe Strafe verhängt, weil die That von großer Gemeinheit zeuge. Die Berufung des Angeklagten war nur insofern von Erfolg, als die Strafe auf 3 Monat Gefängnis herabgesetzt wurde.

Vom Lünaer Schöffengericht erhielt der Fabrikant Friedrich Trümmler von Königsborn wegen Unterschlagung in zwei Fällen eine Woche Gefängnis. Bei dem Angeklagten war der Neffe desselben, der jetzige Schlosser Heinr. Höing im Jahre 1889 Lehrling. Höing übergab nun seinem Onkel zweimal 50 Mk. mit dem Auftrage, das Geld auf die Sparkasse zu bringen. Diesen Auftrag hat der Angeklagte nicht ausgeführt, vielmehr das Geld in seinem Interesse verwandt. Damals war der Angeklagte, wie er selbst sagt, in Verdrückung. Die Berufung des Angeklagten wurde zurückgewiesen.

Der Riesenprozeß gegen die 50 Schaffner und Viehhändler.

Zweiter Verhandlungstag.

Der Präsident Land erichtsdirektor Burchardt eröffnet die Sitzung kurz nach ½10 Uhr.

Es wird die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt, soweit sie sich auf die Unterschlagung von Billets bezieht.

Der Schaffner Thomaschefsky hat eine größere Anzahl Billets

...stunaszeugen in... n. Unter diesen ...d aufgeklärt an... werden. — Das ...aufgehoben. ...1873 geborenen, ...rn bei Stockum ...puermstr. Griffel ...t ihrem Dienst... außerdem der ...05 Mark bares ...genstände fanden ...s Schöffengericht ...ig und bestrafte ...i der Anklage des ...Angeklagten frei. ...der Angeklagten ...en beider Diebs... ...nd 3 Tage Ge... ...geklagten wurde ...

...Umständen straf... ...von Huckarde ...Gerichtsvollzieher ...e Pfändung vor... ...lich und 1 Kom... ...geklagten waren. ...schwaner und hat ...

...ren sommerlichen ...fälle begannen sich ...wachte allgemach ...

...lokale Hamburgs ...in elegantes und ...konnte die neue ...e Veranstaltung, ...sellschaftskreise in ...Der durch eine ...Einwohnerschaft ...der Ertrag des ...ärischen Kräfte, ...rdigen Handels-Unternehmen mit ...

...ssen hatten, als ...es Quartett für ...genommen hatte, ...ritt die übrigen ...eifrigen Gespräch ...nieder. ...hriger, stattlicher ...Bart; der andere ...lisch dahinschritt ...erherstellung vor ...zweifelt hatte. Um ...noch sein Antlitz ...itsvolle Dolchstoß ...die Farbe der Ge...ren, metallischen ...

...wieder in einem ...der ältere Herr, ...vielleicht nicht zu ...gen Genuß zu be... ...sicherster Quelle, ...in dem heutigen ...ig verübelt hat. ...irklich nicht kennt, ...he Zweifel müssen ...igermaßen unan... ...mehr zu ändern. ...d uns auch nicht ...Sie mich jetzt vor ...erfahren, deren ...ist so lange vor... ...lungen Rumänen

und wie gestaltete sich ihr Verhältnis zu dem schönen Fräulein Ellinor?"

„Diese erste Frage ist leichter beantwortet als die zweite," erwiderte Hellmuth ernst. „Konstantin Majorescu ist tot. Er starb an einem nervösen Fieber, noch ehe das Hauptverfahren gegen ihn eröffnet worden war; aber die von ihm bis in die kleinsten Einzelheiten richtig angegebenen Umstände ließen keinen Zweifel an der vollen Wahrhaftigkeit seiner Selbstbezichtigung zu. Man hat mir später gesagt, daß er in seinen wilden Fieberphantasieen unausgesetzt danach verlangt habe, mich noch einmal zu sehen, und daß meine bei unserer letzten Unterredung ahnungslos ausgesprochene Erklärung, ich würde dem Mörder nie verzeihen können, seine letzten Lebenstage verbittert haben müsse.

Als ich es erfuhr, deckte ihn bereits seit Wochen die Erde, und ich konnte ihm meine Verzeihung nicht mehr bringen. — Auch Fräulein Ellinor Weitbrecht habe ich nach jenem stürmischen Tage nicht wiedergesehen. Nachdem ich einen Brief, dessen Umschlag ihre wohlbekannte Handschrift zeigte, unerö...et zurückgesandt hatte, mochte sie sich von der Aussichtslosigkeit weiterer Annäherungsversuche überzeugt halten, und außerdem war es wohl berechtigte Furcht vor dem durch Majorescus unerwartetes Geständnis erregten Skandal, welche sie bestimmte, gleich nach dem Bekanntwerden desselben die Stadt zu verlassen.

Als meine Genesung in den folgenden Wochen so überraschend günstige Fortschritte machte, empfing ich auch den Besuch des Herrn Clemens Weitbrecht und erfuhr aus seinem Munde, nach vielen überflüssigen Seufzern, Klagen und Entschuldigungen, daß seine Tochter zum Theater gegangen sei und obendrein gleich ein Engagement am Deutschen Theater in Sanct Petersburg angenommen habe.

Vor etwa Jahresfrist ist mir dann noch einmal ihr Name aufgestoßen, da er in Verbindung mit einer häßlichen Sensationsgeschichte in allen Zeitungen zu lesen war. Ein junger Offizier, der hoffnungsvolle Sohn eines hohen russischen Würdenträgers, hatte sich, wie es da hieß, in der Wohnung der Schauspielerin Ellinor Weitbrecht erschossen — ein Ereignis, das ihre sofortige Ausweisung aus Rußland zur Folge hatte. Was dann aus ihr geworden ist, weiß ich nicht, vielleicht ist sie zu Grunde gegangen, vielleicht auch führt sie irgendwo in Paris oder Nizza das Leben einer Abenteurerin. Solche Frauen enden früher oder später immer im Sumpf."

(Fortsetzung folgt.)

Regenschirme

nur eigenes Fabrikat,

Spazierstöcke

empfehlen in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen, speciell

auch zu **Festgeschenken**

Jacobs & Gramm,

Westenhellweg 14.

10323

De

Uhrenhandlung

von

G. Dünninghaus, Unna,

Markt 11,

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passend ihre große Auswahl in

Uhren aller Art,

wie: Große Auswahl in goldenen und silbernen **Damen- u. Herren-Uhren, Nickeluhren, Standuhren** mit Konsole, **Regulateure, Küchenuhren** usw.

Große Auswahl in **Wecker** aller Arten schon von 4 Mark an.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß mein Lager vollständig **neu** assortirt ist und **führe ich nur gute Uhren zu billigsten** Preisen. Mehrjährige Garantie. 10346

Reparaturen in eigener Werkstatt rasch, billig und gut unter Garantie.

Größtes Lager in Nickel- u. Golddouble-Uhrketten für Damen und Herren in jeder Preislage.

G. Dünninghaus Wwe.

1.00 jede Mütze. Telegramm! **2.50** jeder Schirm.

Billigstes Hutgeschäft der Welt!

2,50

kosten von heute ab meine bekannten **modernen, eleganten**

Mode-Herren-Filzhüte,

Stück für Stück.

Nur durch den großen Umsatz der vereinten Filialen ist es möglich, die Hüte u. Regenschirme, welche bisher Mk. 2.80 gekostet, pr Mk. **2.50** zu verkaufen.

Großer Dortmunder Hutbazar,

43 Brückstrasse 43,

gegenüber der Lütgendrückstraße.

Filialen: Düsseldorf, Köln, Essen, Bochum.

Kein Herrenhut kostet mehr oder weniger als Mark 2.50.

Geschäfts-Vergrößerung.

Die bedeutende **Vergrößerung** meines Geschäfts zeige einem verehrlichen Publikum ergebenst an. Empfehle

Flügel u. Pianinos

aus preisgekrönten und nur renommierten Fabriken (große Auswahl) billige Fabrikpreise, gegen Bar hohe Prozente), **Musik-Instrumente** und -Saiten aller Art, **großes** Lager von **Violinen, Holz- und Blech-Instrumenten, Zithern, Guitarren, Trommeln, Harmonikas, Musik-Automaten** und -Hausuhren, **Symphonions** und **Polyphons in allen Sorten, Spieldosen, -Bierkrügen, -Cigarrenständer, Album mit Musik, Drehdosen, Ariston, Accordzithern,** überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel und Bestandtheile

Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen. Das Reparieren und Stimmen wird prompt besorgt.

F. August Stork,

Pianoforte- und Musik-Instrumenten-Handlung,

Dortmund, Friedhof 3.

Friedr. Moritz, Dortmund

Buch- und Kunstdruckerei,

Gerberstraße 8 unmittelbar a. d. Brückstr. — Bissenkamp 15 Ecke v. Gerberstr. 8

empfiehlt 10468

Verlobungskarten in den denkbar verschiedensten Ausführungen mit gezeichnetem o er geprägtem **Monogramm** in Blind- und Farbendruck (sehr effektvoll), desgleichen zu **Weihnachtsgeschenken: Billetbogen** und **Converts** in eleganten Packungen mit geprägtem Monogramm.

Visitenkarten. Gratulationskarten.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle für alle Drucksachen.

Monogramm-Präge-Anstalt.

Kontor: Gerberstraße 8. Fernsprecher: 433.

Span., portug., ital. u. ung. Medizinalweine, Rote und weiße Tischweine,

Beliebteste deutsche und französische **Champagner-Weine** der renommierten Firmen Kupferberg & Co., Mainz, Ay-Bara, Krize, E. Cliquot, und C. Roederer, Reims. 9001

Feinste französische Cognacs

aus der Charente (Frankreich).

Direkt importierte Jamaica-Rums und Aracs.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

empfiehlt

G. E. Baecker, Weinhandlung,

Dortmund, Münsterstraße 77.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

in Galanterie- und Spielwaaren

ist eröffnet und bietet in diesem Jahre sehr viele Neuheiten.

Für Knaben und Mädchen geeignet: **Spielwaaren** sind in großer Auswahl vorräthig. 10133

Zur Anfertigung von **Puppen** empfehlen wir:

Gestelle von Leder, Leinwand und Draht.

Köpfe in Porzellan, Bisquit, Bein, Leder, Holz, Pappmaché mit und ohne Frisur.

Echte Haarperrücken à 1.00 Mk., extra lang 1.50, 2.50, 3.00 Mk.

Arme, Beine zu Gestell- und Gelenkpuppen.

Sämmtliche Puppen-Reparaturen werden im Hause besorgt.

Besonders machen wir auf unsere Preise in **Schaukelpferden** aufmerksam und bitten wir, diese zu beachten:

Brettschaukelpferde mit Peitsche 3.00 Mk.

Holzschaukelpferde auf Bogen, äußerst massiv:

Körperlänge	44 Ctm.	48 Ctm.	54 Ctm.
	Mk. 3.75.	5.00	6.00.

Ia. Fellschaukelpferde mit Ledersattel und ff. Zaumzeug:

Körperlänge	43 Ctm.	46 Ctm.	50 Ctm.	55 Ctm.	größer
	Mk. 9.00	12.00	15.00	18.00	20.00.

dto. mit Brett und Bogen: 10.50 Mk., 15 Mk., 18.00 Mk.

Richter'sche Steinbaukasten werden zu Originalpreisen geliefert.

Tornister für Knaben und Mädchen von 50 Pfg. an.

Echte Ledertornister mit Felldeckeln nur 2.75 Mk.

Puppenwagen in großer Auswahl von 1.00 Mk. an.

Alfenide- und Holzschnitz-Waaren verkaufen wir wegen Aufgabe dieser Artikel mit 20 Prozent auf unsere offen ausgezeichneten Preise.

Vereinen gewähren wir beim Einkauf von Verloosungs-Präsenten einen Extra-Rabatt.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Einige auf dem Transport beschädigte Schaukelpferde werden unter Preis abgegeben.

Paul Oppler & Co.,

Dortmund, Brückstr. 26.

Epochemachende Neuheit!

Blanke's Luft-Ventil

(D. R. G. M. Nr. 18 612)

verhütet **mit absoluter Sicherheit das Einfrieren** von Wasserleitungen. — Kein Hausbesitzer versäume deshalb die Anschaffung dieses so **viel Unheil und Kosten** verhütenden Luftventils, welches zu dem **niedrigen Preise** von nur **Mk. 1.50** per Stück bei jedem **Klempner- und Wasserleitungs-Installateur** erhältlich ist, sowie bei dem Hauptvertreter 10 480

August Bickhoff,

Brauerei- und technische Artikel,

Dortmund, Poststraße Nr. 18. — Fernsprech-Anschl. Nr. 294.

Ringöfen

zum Brennen von Kalk, Ziegelsteinen, Grubenschiefersteinen, Cement etc. Reparaturen, sowie Umänderung nicht praktiseher Oefen.

Dampfschornsteine,

Neubau u. Reparaturen.

Reparaturen an denselben auch während des Betriebes.

Geraderichten.

Blitzableiter-Anlagen

mit Controll-Apparate (D. R.-P.)

Herstellung aller Hoch- und Tiefbauten, Kohlenwäschen, Separationen, Kesseleinmauerungen etc.

Weitgehendste Garantie!

Vorzügliche Referenzen!

Klapproth & Adolph,

Special-Baugeschäft,

DORTMUND.

Tel.-Adr.: Klapproth-Adolph.

Fernsprecher Nr. 434. 9699

Unna.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Bahnhofsstraße

im Hause des Herrn Bittner (Eckladen). 10548

G. Schumann,

Putz-, Tapisserie-, Woll-, Weiß-, und Kurzwaaren-Geschäft.

Gasglühlicht-Anlagen!

(Patent Dr. Auer von Welsbach)

besorgt pünktlichst mein Vertreter für Herne,

Herr Installateur G. Bomberg, Herne,

Bahnhofstraße 130.

Aufträge erbitte ich entweder dem Genannten od. mir zu überweisen.

Bochum, 11. Dezember 1895. 10655

Gust. Reunert,

Vertr. d. deutschen Glasglühlicht-Actien-Ges. Berlin.



Ed. Metzkes, Dortmund,

Westenhellweg 39.

Fernspr.-Anschl. 128. 10742

Stets frisch geröstete Kaffee's.

Süssrahmbutter,

täglich frisch.

Vorteilhafter Gelegenheitskauf.



Günstige Gelegenheit

für alle, welche sich eine gute und sichere Existenz verschaffen wollen.

Großer Posten

Strickmaschinen

in allen Größen und Einteilungen neuester Konstruktion sollen wegen Aufgabe des Artikels, so lange der Vorrat reicht, per Kassa von Mk. 150.— an und höher pro Stück abgegeben werden. Franko-Lieferung nach allen Orten! Auf Wunsch wird Unterricht erteilt. Schriftl. Offerten unt. **K. 6373** an die Geschäftsstelle. 3736

Passendstes Weihnachts-Geschenk

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerh. Teppiche, Prachtexemplare, à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk. Prachtkatalog gratis. 10 211

Emil Lefèvre Berlin S., Oranienst. 158

Teppich-Fabrik.

Größte

Bettenfabrik am Platze

v. Eduard Graf, 1091

Halle a. S., Markt Nr. 11.

vers. unter Nachnahme 1 Gbt. Ober-, Unterbett u. Kissen für 12—15 Mk., Hotelbetten, zweischl., volle Größe, m. weichen, neuen Federn reichl. gefüllt, à Gbt. 28 bis 32 Mk. **Herrschaftsbetten,** zweischl. m. prachtvollen roten Bett-Inletts u. Halbdaunenfüllung, à Gbt. 35—38 Mk. Muster von Bettfedern u. Preisliste frei.

Ueber

Lebens-Versicherung

für von anderen Gesellschaften **Abgelehnte** zu sehr günstigen Bedingungen gibt Auskunft 4347

H. Rappe, Dortmund, Kaiserstraße 70.

Gen.-Vertr. des „Nordstern", Lebens-, Unfall- und Alters-Versich.-Akt.-Gesellsch. zu Berlin.

Runkelrüben u. kleine Kartoffeln

für's Vieh zu haben bei Wirt **D. Budde,** Brackel. 10625

Homöopath. Krankenbehandl.

Schöning

Dortmund, Thomasstraße 23,

in der Nähe des Friedhofs, (in der früher. Wohnung des Herrn Dr. Elker)

Sprechst. 9—12. 3—6. Sonnt. nur vorm. Spezialbehandlung für alle veralteten Brust- und Magenleiden, Flechten, Drüsen, skrophulöse Augen- und Ohrenleiden, alle Beingeschwüre, Bleichsucht, Rheumatismus, Kinderkrankheiten, wie Stickhusten, engl. Krankheit 2c. 2c. 6592

Taschen-Uhren

(mehr als 600 Stück)

goldene Herren- und Damen-Uhren

(über 800 Stück).

Uhrketten.

Kleidungsstücke

als neue und gebrauchte

Ueberzieher

(Auswahl mehr als 800 Stück) 10777

Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Knaben- und Kinder-Anzüge, Arbeiterartikel, Regulateure, Wand- u. Weckeruhren, Buckskins zu Paletots, Anzügen und Hosen.

Nähmaschinen,

Musik-Instrumente,

sind in großer Auswahl vorräthig, über **100 Harmonikas Bandoneons, Klarinetten, Spieluhren, Geigen und Zithern 2c. 2c.**

20 Stück Oelgemälde,

Reisekörbe, Reisekoffer, Reisetaschen, Kinderwagen, Bügeleisen, Messer, Gabeln, Löffel 2c. 2c. in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen vorräthig.

A. Eick & Comp.,

Pfandleihanstalt, Nikolaistr. 5, Dortmund.

Von der Konkursmassen-Verwaltung der

Goldwaren en gros-Handlung

Lauterer & Kraft zu Köln

haben wir das große Lager in neuen, modernen

Goldwaren

und sonstigen Schmuckgegenständen,

im Ganzen

7176 Stück,

käuflich erworben. 10051

Das Lager besteht aus:

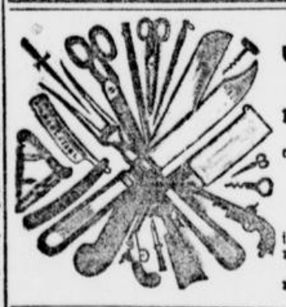
großen Posten Brochen, Ohrringen, Trauringen, Siegelringen, Damenringen, Uhrketten, Herren- und Damen-Medaillons, Armbändern, Kreuzen, Halsketten, Vorstecknadeln, Damennadeln, Haarkämmen, Corallen, Granaten, Türkisen, Amethisten 2c. 2c.

Diese Waren verkaufen wir unter der Hand zu enorm billigen Preisen.

Unser Geschäft ist jeden Wochentag von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr und an den **Sonntagen** vor Weihnachten von morgens 7—10 Uhr und nachmittags 12—6 resp. 7 Uhr geöffnet.

A. Eick & Comp.,

Pfand-Leihanst., Nikolaistr. 5, Dortmund.



Jos. Kellner

Messerschmiede und Dampfschleiferei

Brückstraße 54,

empfiehlt alle Sorten 13335

feine Stahlwaaren

in größter Auswahl unter **Garantie** zu mäßigen Preisen.

Reparaturen und Schleifereien werden sofort besorgt.

Salzufler Bitterwasser

(Dr. Brandes).

Bewährtes Mittel gegen **Influenza.** (Abends sowie morgens nüchtern ½—1 Weinglas voll mit gleichviel warmem Wasser verdünnt zu nehmen.) 10555

Beseitigt jede Verschleimung und wird mit bestem Erfolge auch bei asthmatischen sowie (durch hohen Bromgehalt) bei epileptischen Leiden angewandt.

In Dortmund vorrätig i. d. **Adler-Apotheke** (Hüttenschmidt **Hermann-Apotheke** (Hermann **Engel-Apotheke** (Wiegand).

Dr. Hartung,

Frauenarzt,

Dortmund, Elisabethstr. 2

Frauen- u. Magenkranke finden Aufn. i. all. Klassen m. Klinik.

Dr. med. Vollbeding

pract. homöop. Arzt.

Spezialarzt für schwer heilbare chronische Krankheiten. **Düsseldorf,** Königsallee 6. Sprechstunden tägl. Behandelt auch brieflich. 9699

Habe mich in Elberfeld als

Augen-Arzt

niedergelassen und wohne **Hofauerstrasse 70,** (in der Nähe des Döppersberger Bahnhofs). 9285

Dr. Mummenhoff,

bisher mehrjähriger u. I. Assistenz-Arzt an der Königl. Universitätsaugenklinik, unter Leitung des Herrn Geh. Rat Prof. Saemisch, zu Bonn.

Sprechst.: Morgens 10—½1 Uhr Nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags nur Vormittags.

Dr. med. Venn,

Spezial-Arzt für Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden, Essen (Ruhr), Grabenstraße 78 nahe am Rhein. Bahnh. 9619

Wohne jetzt

Bissenkamp- und Gerberstraßen-Ecke,

an der Brückstraße.

A. de Wind,

pract. Belgischer Zahn-Arzt.

Dr. Coleman,

homöopath. Arzt, Dortmund

Prinzenstraße 10

(Ecke der Balkenstr.) 6399

Sprechstunden: Vorm. v. 9—11, nachm. v. 3—5. Sonnt. nur vorm. von 9—11 Uhr.

H. A. Stolle,

Buchbinderei und Papierhandlung.

Spezialität: Bureauartikel.

Neue evangel. Gesangbücher in allen Formaten. 06101

Einrahmung von Bildern etc.

---

1 Sortimentskiste delikat., bestes

Christbaum-Confekt

gesündeste und reellste Waare ca. **450 St.** mittel Größe, od. ca.

250 extra große Stücke für nur

3 Mk. 3 Kisten für 8 Mark gegen Nachn.

Porto 20 Pfg. Porto-Ersparn. und Verpack. frei, also

Ludw. Philippsohn, Dresden 108.

Billig! Billig!

Verkaufe von heute ab dickes, fettes **Rindfleisch zu 45 Pfg.,** sowie **Bratenstücke zu 50 Pfg.** das Pfund, sowie **Kalb- und Hammelfleisch** zu den billigsten Preisen. 10762

Nur Kraftstraße 29, Viehmarkt

L. Kaufmann,

Frisch geschlachtete, fette junge

Gänse

bratfertig, reinliche beste Waare, mit Fett und Innerem 3½ bis 5½ Klg. schwer incl. 200 Gramm Verpackung, liefere ich franko zu Mk. 4.60 bis Mk. 6.80 unter Nachn. des Betrages. Garantie für frische, gute Waare

Frau Klara Strehle Wwe.

Passau (Bayern). 8462

Echte französ. Cognacs.

Renommirteste Marken:

J. Hennessy & Co.

Bisquit Dubouché & Co.

u. s. w. empfiehlt 9166

G. E. Baecker,

Weinhandlung, Münsterstraße.

Bei Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Verschleimung

nehmen Sie

Bonner Kraftzucker

von

Walter Kubens.

Als Genuß- u. Linderungsmittel bekannt, Tafel 15 und 30 Pfg.; Paket Bonbons 20 Pfg. Vorsicht beim Einkauf. Jede Verpackung trägt Schutzmarke „Anker".

In Dortmund: Gust. Schmidt, Schützen- u. Kesselstr.-Ecke. Aug. Klöpper, Kugelke. Wilh. Lötte. Aug. Lock, Märkischestr. C. Hannessen Wwe.

In Brünninghausen: Ed. **Balenhof.** 9189

Verantwortlicher Redakteur: Karl Richter.

Verlag: General-Anzeiger Ruhfus & Co.

Rotationsdruck: Fr. Wilh. Ruhfus, sämtlich Dortmund.